Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 571. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 18. August 1887.

Die Anfänge des Liberalismus.

Bei Gelegenheit des Göttinger Universitätsjubiläums hat der Prorector der dortigen Universität, Herr Professor Ritschl, eine Festrede gehalten, in welcher er den Beweis zu führen versuchte, daß der Protestantismus seiner Natur nach conservativ sei, und daß der Liberalismus seine Quellen in jesuitischen und katholischen Lehren hat. Zum Beweise hat er den Thomas von Aquino und den Cardinal Bellarmin herangezogen. Diese beiden Autoritäten sollen es begreiflich machen, daß heute die freisinnige Partei und das Centrum Hand in Hand gehen und die Prophezeiung rechtfertigen, daß eine solche Waffenbrüderschaft sich wiederholen wird. Wir sehen in diesem Vortrage ein Fechterkunststück von ziemlich untergeordneter Art.

Wo und wann der Liberalismus entstanden ist, liegt der Welt offen vor und braucht nicht aus lateinischen Pergamenten an das Licht gezogen zu werden. Er verdankt seine Entstehung nicht den Doctrinen der Gelehrten, sondern den lebendigen Mächten, die im Gemüthe des Volkes leben. Die Doctrin folgt den Ereignissen und ruft sie nicht in das Leben. Die politischen Kämpfe, welche heute den Continent Europas bewegen, knüpfen an die Vorgänge der englischen Revolution an. Alle politischen Schriften, die vor der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts geschrieben sind, sind für unsere Zeit ohne praktische Bedeutung; sie sind heute ein gelehrtes caput mortuum. Die Schriftsteller, die seit jener Zeit gewirkt haben, liefern das Arsenal, aus welchem die Waffen für die Kämpfe noch des heutigen Tages entnommen werden.

Der Verfall der mittelalterlichen Einrichtungen hatte in ganz Europa den Absolutismus hervorgerufen, und gegen den Absolutismus lehnte sich das germanische Freiheitsgefühl zuerst in England auf. Der erste große politische Schriftsteller, der den Gedanken der Volksfreiheit gegen den der absoluten Fürstenmacht vertheidigte, war der berühmte Dichter Milton. Es wäre uns interessant, von Herrn Professor Ritschl zu erfahren, ob Milton seine Gedanken dem Thomas von Aquino und dem Jesuiten Bellarmin entlehnt hat. Von England kam der liberale Gedanke zunächst durch Montesquieu und Rousseau nach Frankreich, und breitete sich von dort über das ganze Europa aus. Die heutigen Liberalen sind die Nachkommen der englischen Rundköpfe, und die heutigen Conservativen sind die Nachkommen der englischen Cavaliere. Mit den Erscheinungen aus älterer Zeit können die politischen Parteien der Gegenwart überhaupt keine Verwandtschaft mehr nachweisen.

Luther war kein Liberaler; darin hat Herr Ritschl unzweifelhaft Recht. Aber Luther war auch kein Conservativer. Er steht zu den politischen Gedanken des heutigen Tages nicht in der entferntesten Beziehung. Sein Leben und sein Denken wurde durch seine kirchlich-reformatorische Thätigkeit so vollständig ausgefüllt, daß er über die Angelegenheiten des Staates nie im Zusammenhange nachgedacht hat. Weil aber Luther thätig geworden war, war es nothwendig, daß nach ihm Jemand aufstand und den Beweis führte, daß die Gewissensfreiheit, von welcher Luther Gebrauch gemacht hatte, zu den unveräußerlichen Rechten des Menschen gehört. Weiter stellte sich dann die Ueberzeugung heraus, daß der Mensch der Freiheit, zu denken und zu glauben, nicht froh werden kann, wenn es ihm nicht möglich ist, sich eine selbstständige wirthschaftliche Existenz zu gründen, und sich unabhängig zu machen von Denen, deren Brot er ißt. Und endlich gelangte man zu der Einsicht, daß die religiöse und die wirthschaftliche Freiheit nicht aufrecht erhalten werden kann ohne die politische Freiheit, die dem Volke ein gewisses Maß von Mitwirkung an der Leitung der Angelegenheiten des Staates sichert.

Ob Deutschland jemals zum wirthschaftlichen und politischen Liberalismus gekommen wäre, wenn die kirchliche Reformation nicht vorangegangen wäre, ist eine müßige Speculation, der wir nicht nachhangen wollen. Historisch steht fest, daß das Streben nach politischer und wirthschaftlicher Freiheit sich aus dem Streben nach Gewissensfreiheit entwickelt hat, nicht allein in Deutschland, sondern auch in Frankreich und England. Und wir sind überzeugt, daß wir diese Gewissensfreiheit nur aufrecht erhalten können, wenn wir entschlossen auch für die politische und wirthschaftliche Freiheit eintreten.

Thomas von Aquino als einen katholischen Schriftsteller der protestantischen Literatur gegenüber zu stellen, ist etwas Gewaltsames. Er lebte mehrere Jahrhunderte vor der Reformation, in einer Zeit, in welcher es keine Spaltung der Confessionen gab und auf seinen Gedankenreichthum haben alle Confessionen den gleichen Anspruch.

Bellarmin, der nach Luthers Zeit lebte, hat allerdings den Gedanken der Volkssouveränität sehr entschieden formulirt. Allein es läßt sich nicht nachweisen, daß er auf die Nachwelt einen entscheidenden Einfluß ausgeübt. Weder Milton noch Spinoza, weder Rousseau noch Kant haben aus ihm geschöpft. Und alle diese Männer aus der Reihe der protestantischen Denker deswegen ausschließen zu wollen, weil ein Gedanke, den sie gefunden haben, sich mit einem Gedanken berührt, den vor ihnen ein Jesuit gefunden hat, ist widersinnig.

Wäre es aber richtig, daß der Liberalismus als ein Ausläufer des Jesuitismus zu betrachten ist, so hätte Herr Professor Ritschl sein Verdammungsurtheil nicht allein gegen die freisinnige Partei, sondern auch gegen den Nationalliberalismus richten müssen. Der Nationalliberalismus, wie sehr er auch in der Praxis abgeblaßt sein mag, beruht doch noch immer theoretisch auf dem Gedankeninhalt, den das vorige Jahrhundert zur Reife gebracht hat. Die Dahlmann und die Robert von Mohl und wie sie alle heißen, waren Liberale und wären sehr böse geworden, wenn man ihnen dieses Prädicat hätte bestreiten wollen. Vielleicht hätte sich aber ihr Zorn in helles Gelächter aufgelöst, wenn man ihnen gleichzeitig gesagt hätte, daß Derjenige, der sich als liberal bezeichnet, sich dadurch als einen Jesuitenschüler entpuppt.

Wenn man über den Liberalismus so den Stab brechen will, wie es Herr Ritschl gethan hat, so muß man bereit sein, über die geistige Entwickelung von zwei Jahrhunderten den Stab zu brechen. Seit zwei Jahrhunderten hat die Weltgeschichte den Inhalt, die Freiheit der Völker gegenüber den Bestrebungen des Absolutismus sicher zu stellen, die drei großen Gedanken der Gewissensfreiheit, der wirthschaftlichen und politischen Freiheit fortschreitend zu verwirklichen. Daß eine deutsche Universität durch ihren Festredner diese Wahrheit bei einer festlichen Gelegenheit verleugnet hat, ist eine traurige Erscheinung, aber sie wird weder an dem Gang der Geschichte, noch an der wissenschaftlichen Erkenntniß etwas ändern. Und am allerwenigsten hat der sophistische Excurs des Herrn Ritschl für die Nothwendigkeit des Septennats neue Gründe beigebracht.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 16. Aug. [Die bulgarischen Dinge.] In der Entwickelung der bulgarischen Verhältnisse ist anscheinend eine durchgreifende Wendung eingetreten. Fürst Ferdinand von Bulgarien hat eine Proclamation erlassen, welche allenthalben als Unabhängigkeitserklärung aufgefaßt werden dürfte. Der Fürst erwähnt in dem ganzen Actenstück weder das Suzeränetätsverhältniß noch den Berliner Vertrag, sondern er spricht von dem alten Glanze der bulgarischen Königskrone, er redet von der Freiheit und Unabhängigkeit der Nation, und er schließt mit dem Hoch auf das freie Bulgarien, welches sein Geschick selbst zu bestimmen habe. Die Proclamation ist außerordentlich geschickt abgefaßt, wenn man nur den Zweck ins Auge faßt, Eindruck auf die Bulgaren zu machen und deren Herzen zu gewinnen. Der Prinz versteht es, den innersten Nerv der bulgarischen Nation zu treffen. Er spendet dem Heldenmuth, mit welchem die schwergeprüfte Nation ihre Ehre und ihre Rechte vertheidigt habe, das wärmste Lob; er versichert, daß Bulgarien die Sympathien der ganzen civilisirten Welt erobert habe und einer glücklichen und glänzenden Zukunft entgegengehe; er nennt die Haltung, welche die bulgarische Bevölkerung in schwieriger Zeit eingenommen, eine patriotische und weise und dankt wie seinen Wählern so auch den Führern und Ministern für die ausgezeichnete Führung der Geschäfte, um sich schließlich zur Lobpreisung des freien und selbstständigen Staates zu versteigen. Die Bulgaren werden ob dieser Proclamation jubeln, sie werden fester denn je an ihrem Fürsten hängen. Eine andere Frage freilich ist es, ob die Proclamation gleich geschickt für die großmächtlichen Regierungen abgefaßt ist. Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt bereits heute Abend an leitender Stelle ein hochofficiöses Communiqué, welches sich in sehr scharfer Weise gegen den Prinzen Ferdinand und die Bulgaren richtet. Die Proclamation, welche den Anschein erwecke, als ob ihr die Bedeutung einer Unabhängigkeitserklärung Bulgariens beigemessen werden solle, enthalte einen verstärkten Bruch des bestehenden Vertragsrechts, den die deutsche Politik nicht gut heißen könnte. Die „Nordd. Allg. Ztg." bezeichnet zugleich die Vorgänge in Bulgarien, welche sich seit zwei Jahren abgespielt, als rechtswidrig und glaubt, daß dieselben dem bulgarischen Volke und seinen Führern die Sympathien der Mächte unmöglich erwerben können. Wenn man sich auf den strengen Standpunkt des formalen Rechts stellt, so mögen diese Auslassungen zutreffend sein. Allein auch im Völkerleben gilt der Satz: summum jus summa injuria! Jede nationale Neugestaltung, wie sie sich beispielsweise in Deutschland und Italien vollzogen, enthält eine Revolution, und Revolutionen werden nicht mit Rosenwasser gemacht. Ueber dem geschriebenen Vertragsrechte stehen die natürlichen und unveräußerlichen Rechte eines Volkes, von denen der Dichter sagt: daß sie droben hangen ewiglich und unzerbrechlich wie die Sterne sind. Der Vorwurf des Vertragsbruches ist mithin ein sehr leichter und geringer und wird den Fürsten Ferdinand wenig beunruhigen, zumal weder er selbst noch Bulgarien den Berliner Vertrag geschlossen oder unterzeichnet haben und andererseits die Signatarmächte des Vertrages sich über dessen Ausführung nicht zu einigen vermögen. Die officiöse Note hat daher kaum eine höhere Bedeutung als diejenige einer Verwahrung der deutschen Regierung gegen die Verdächtigung, als habe sie auf die Entschlüsse des Fürsten Ferdinand einen bestimmenden Einfluß ausgeübt. Im Uebrigen ist nicht zu erwarten, daß der neueste Schritt des Bulgarenfürsten eine Aenderung in der Haltung der Mächte herbeiführen werde. Die Pforte hat erklärt, vorläufig keine officiellen Beziehungen zum Fürsten Ferdinand unterhalten, sondern die Aeußerungen der Großmächte abwarten zu wollen. Hielte Rußland ein militärisches Einschreiten für möglich, so hätte es damit schon im Vorjahre nicht gezaudert. Die übrigen Mächte aber haben nicht das geringste Interesse, die vollendeten Thatsachen rückgängig zu machen. Somit erscheint der kühne Griff des Fürsten Ferdinand bis auf Weiteres geglückt und vielleicht bewährt sich ihm auch in der Zukunft das alte Sprichwort: „Dem Muthigen gehört die Welt!"

[Ueber den Plan einer Monopolisirung des Branntweinvertriebs durch eine Actiengesellschaft] spricht sich die „Hamb. Börsenhalle" folgendermaßen aus:

Im Sinne der Branntweinbrenner ist diese Organisation so einfach und zweckentsprechend, daß man sie mit perfection bezeichnen kann; sie ist die folgerichtige äußerste Consequenz des Systems der einseitigen Begünstigung der landwirthschaftlichen Interessenten. Wenn diese bestrebt sind, die ihnen gegebene Möglichkeit eines permanent hohen Preises sich auf die Dauer zu sichern, ihre Steuerprämie unter Assecuranz zu stellen und ihren Branntwein anstatt an viele unbequeme Privatkäufer an eine einzige geldmächtige und ihnen dienstbare Centralstelle abzuliefern, so kann man ihnen dies von ihrem Standpunkt nicht verdenken. Nach unseren wirthschaftlichen Grundsätzen muß es nicht blos dem Käufer freistehen, zu kaufen, wie und wo er kann und will, sondern auch dem Verkäufer, den Preis seiner Waare nach seinem Belieben festzusetzen. Wenn er dies im Wege des Cartells, der Convention oder der hier geschilderten Organisation thut, so ist dies sein gutes Recht. Wir greifen nicht dieses an, sondern die durch die Gesetzgebung überhaupt erst geschaffene Möglichkeit einer derartigen Organisation, die wir nationalwirthschaftlich für überaus schädlich halten, denn sie führt durch eine Hinterthür das von der Gesetzgebung verworfene Branntwein-Monopol ein und stellt die Bedingungen des freien Verkehrs vollständig auf den Kopf. Nicht mehr die Gesetze dieses Verkehrs, sondern das Belieben der Centralbank entscheidet über den Einkauf, den Verkauf und die Preisfeststellung; der gesammte Spiritushandel wird sowohl für greifbare Waare, als auf Lieferung lahmgelegt und theilweise unmöglich gemacht, und zwar ohne jede Entschädigung, welche das Monopol bekanntlich für alle Betroffenen bewilligen wollte. Der Zwischenhandel in Spiritus und Sprit wird künftighin nur soweit existiren, als es der Actien-Gesellschaft beliebt und er von ihr abhängig ist, d. h. mit anderen Worten, an die Stelle eines blühenden, viele Tausende ernährenden Geschäftszweiges tritt eine einzige Institution, welche nach der Vernichtung aller dieser Existenzen den Markt zuschließt, um alsdann ihren allmächtigen Willen allen Betheiligten aufzuerlegen. Die Ausfuhr wird ebenfalls von der Gesellschaft monopolisirt, und hier sehen wir eine erschreckende Gefahr für den deutschen Spritexport. Abgesehen davon, daß die Brenner künftig kein großes Interesse daran haben werden, erheblich mehr als das ihnen einen sicheren Nutzen bringende Quantum für den inländischen Consum herzustellen, daß also die dem Export zur Verfügung stehende Menge Branntwein sich verkleinern dürfte, wird eine nothwendigerweise bureaukratisch geleitete Centralverwaltung bei Weitem nicht den sich täglich veränderten Exportchancen so nachgehen können, wie es die privaten Raffinerien und Exporteure mit größtem Erfolge gethan haben. Wir sehen einen Verfall der so hoch gebrachten und wirthschaftlich so wichtigen Spritausfuhr voraus; es ist geradezu widersinnig, was die officiöse Darstellung besagt, daß nämlich die Actiengesellschaft den Brennern eine Art Garantie dafür bietet, daß durch sie der deutsche Spiritushandel mit dem Auslande besser gepflegt werden wird, als durch die jetzige Concurrenz. Das gerade Gegentheil ist der Fall; man wird die Folgen für den deutschen Sprit auf dem Weltmarkt sehr bald sehen. Die Reichsregierung wird zu der Gesellschaft in ein controlirendes Verhältniß treten und derselben dadurch einen officiellen Anstrich verleihen. In welcher Weise sich diese Beziehung formell gestalten wird, bleibt abzuwarten. Für die Steuererhebung ist es ja natürlich angenehm, nur mit der Spiritus-Centralbank und nicht mit Tausenden von Einzelnen zu thun zu haben. Wir stehen hier vor einem völligen Novum in der Privatwirthschaft, vor einem Novum, welches von der concentrirten Staatswirthschaft oder vom Monopol sich nicht allzu wesentlich unterscheidet. Es ist die mächtigste Productiv-Genossenschaft, welche jemals gebildet worden ist, mit einer vollendeten Organisation der Leitung und Financiirung und unter der helfenden Protection des Staates; sie ist möglich geworden lediglich auf der Grundlage unserer neuesten Gesetzgebung und fügt sich in den Rahmen der herrschenden Wirthschaftspolitik harmonisch ein. Auch ein Stück socialdemokratischen Wirthschaftsideals findet sich in dieser Productivgenossenschaft verwirklicht, welche schließlich nichts Anderes darstellt als das private Branntwein-Monopol!

[Der Verein der deutschen Spiritus-Fabrikanten] versendet ein Flugblatt, „betreffend die Gesellschaft für Spiritus-Verwerthung". Es heißt darin:

Die Gesellschaft hat bei ihren Calculationen das zu festem Preise abzunehmende Quantum berechnet nach dem wahrscheinlichen zukünftigen Trinkconsum in Deutschland. Sie ist vorsichtig gewesen und hat diesen Consum knapp taxirt. In dem angenommenen Trinkconsum ist nicht enthalten der Consum für gewerbliche Zwecke, der Consum an denaturirtem Spiritus. Auch diesen Inlandsmarkt beherrscht die Gesellschaft völlig; sie hat den Preis in der Hand. Sie wird ihn niedrig halten müssen, um den Consum in Brennspiritus 2c. möglichst zu steigern; es wird aber nicht nothwendig sein, ihn bis auf das Niveau des Weltmarktes herabzudrücken. Erst für den Rest wird der Weltmarktpreis zur Geltung kommen und für diesen darf man sich keinen Illusionen hingeben. Die sich vollziehende Consum-Einschränkung weist eine große Menge Spiritus auf den Weltmarkt, die nur unterzubringen ist, wenn Rußland verdrängt wird. Rußlands Spiritusexport ist am Ende, wenn die Gesellschaft zu Stande kommt. Die Gesellschaft wird den Inlandspreis hoch halten, und sie thut dies, indem sie den Brennern 70 resp. 50 M. fest für den Inlandsconsum bietet. Auf das Ausland wird sie den Ueberschuß werfen zu jedem Preis, denn der Spiritus muß untergebracht werden. Da für diejenigen Brenner, welche für den Export liefern, sich der Durchschnittspreis, den sie für ihre Gesammt-Production erzielen werden, immer noch auf nahezu 50 M. stellt, wenn ihnen für den zum Export gelangenden Spiritus auch nur 30 M. gezahlt werden, so ist es klar, daß der russische Spiritus in Hamburg und Carlshamm verschwinden muß.

Bezüglich der Spritfabriken heißt es in dem Flugblatt:

Die Spritfabriken sollen bekanntlich ebenfalls durch Verträge an die Gesellschaft gebunden werden. Die Verhandlungen schweben zur Zeit, werden aber voraussichtlich demnächst zum Abschluß gebracht werden. Hauptvertreter der östlichen und westlichen Spritfabriken haben bereits principiell ihre Zustimmung erklärt; es ist kein Zweifel, daß man sich auch über die Details einigen wird. Die Spritfabriken verpflichten sich auf drei Jahre für die Gesellschaft gegen bestimmte Entschädigung zu arbeiten. Die Spritfabriken haben den Spiritus von den Brennern zu empfangen, zu rectificiren und nach Disposition des Centralbureaus weiter zu geben; sie haben die Fässer und Bassinwaggons, die Lagerräume, das Personal zu stellen und Rectification auszuführen. Die gewährte Entschädigung besteht in der Zahlung einer Rectificationsprämie, verschieden je nach Qualität des Sprits — Weinsprit, Primasprit — und je nach Verwendung der Fabrikate. Die Prämie ist höher für den Inlandsconsum, niedriger für den zum Export gelangenden Sprit. Für die Rückstände (Alkohol, Fuselöl), welche der Hauptsache nach zur Denaturirung gelangen werden, erhalten sie eine Prämie nicht. Sonach hat die Gesellschaft nur ein — allerdings sehr umfangreiches — Centralbureau zu halten, weiter aber keine Immobilien zu erwerben. Letztere werden lediglich von den Spritfabriken gestellt.

• **Berlin**, 16. Aug. [Berliner Neuigkeiten.] Ein anscheinend in den besten Verhältnissen lebender Gerichts-Assessor K. wurde, wie die „Börs.-Ztg." meldet, am Sonntag früh in dem sog. Busch bei Schöneberg an einem Baume erhängt aufgefunden. Der Selbstmörder wurde nach der Leichenhalle in Schöneberg geschafft, wo in den Taschen der Leiche Visitenkarten gefunden wurden, nach denen er einer sehr angesehenen Familie in Magdeburg entstammt, welche auch sofort auf telegraphischem Wege benachrichtigt wurde. Schon am Montag früh traf von Magdeburg ein Bruder des Selbstmörders hier ein, welcher die Leiche identificirte und die nöthigen Schritte für den Transport derselben in die Heimath veranlaßte. Irgend ein triftiger Grund zum Selbstmorde ist nicht erfindlich, so daß nur die Annahme übrig bleibt, es liege hier momentane Geistesstörung vor.

[Neue Reblausherde] sind in den Gemarkungen Ockenfels, Leubsdorf und Linz im Kreise Neuwied entdeckt worden. Unter den dortigen Winzern herrscht in Folge dessen eine große Aufregung. Die Zahl der Reblausherde ist auf 110 gestiegen, und noch ist es nicht abzusehen, ob es bei dieser Zahl sein Bewenden haben wird. Wenn in einem Weinberg ein mit der Reblaus behafteter Stock gefunden worden ist, so werden in einem gewissen Kreise um den inficirten Stock auch die gesunden Rebstöcke vernichtet. Jedoch wird eine Vergütung gezahlt nur für die gesunden Rebstöcke, welche vernichtet werden, nicht für die mit der Reblaus behafteten. So sind je nach Alter, Lage und Ertragsfähigkeit der Reben 20 Pf. bis 1 Mark pro Stock vergütet worden; in einzelnen, besonders guten Lagen ist auch schon bis zu 2 M. pro Stock bezahlt worden. Da nun, wie gesagt, nur für die gesunden und nicht für die inficirten Stöcke etwas vergütet wird, so fällt für manchen Winzer die Vergütung sehr gering aus. Diese Vergütung, wie überhaupt alle Unkosten der Reblaus-Vertilgung, trägt der Staat. Wie hoch schon die Kosten des Personals sich stellen, mögen folgende Zahlen beweisen. Zur Untersuchung auf Rebläuse sind augenblicklich ungefähr 200 Mann im Kreise Neuwied thätig, und zwar 4 Oberaufsichter, welche täglich 12 M. Honorar beziehen. Jedem Oberaufsichter sind etwa 4 bis 6 Besichtiger zugetheilt, welche mit der Loupe die Weinberge untersuchen und für ihre Mühewaltung täglich 9 M. erhalten. Zu diesem Posten werden laut der „Tr. Ldztg.", gewöhnlich Akademiker verwandt. Dem einzelnen Besichtiger sind vier Arbeiter zur Seite gestellt, welche durch Hacken die Wurzeln der Reben bloßlegen, um deren Prüfung zu ermöglichen. Diese Arbeiter beziehen täglich 2 M. Außerdem sind noch Wächter angestellt, welche die inficirten Weinberge Tag und Nacht bewachen, damit keine Reben entfernt werden. Die Wächter werden alle acht Stunden abgelöst und beziehen ebenfalls 2 M. Lohn den Tag. Die übrigen Arbeiter besorgen die Vernichtung der inficirten Weinberge. Dies geschieht in folgender Weise. Ist constatirt, daß ein Stock mit der Reblaus behaftet ist, so wird das Terrain um den Stock in einer gewissen Entfernung abgesteckt; die Stöcke werden mit den Pfählen ausgerissen, auf einen Haufen gelegt, mit Petroleum begossen und dann verbrannt. Dann wird der abrasirte Boden mit Petroleum und Schwefelkohlenstoff getränkt und eingefriedigt. In drei Jahren darf der desinficirte Raum nicht bepflanzt werden und muß brach liegen. Wie es heißt, ist bereits über eine Million Mark von der vom Staate bewilligten Summe zur Vertilgung der Reblaus verausgabt worden.

[Kartoffelkäfer.] Aus Dommitzsch wird der „Saale-Ztg." gemeldet, daß die Vertilgung des Kartoffelkäfers und seiner Brut unter Leitung des Oberförsters Passow rüstig fortschreitet und in etwa 14 Tagen beendet sein dürfte. Besondere Aufmerksamkeit haben die höchsten Staatsbehörden der Erscheinung zugewendet. In der ersten Zeit des Bekanntwerdens der Verseuchung machte etwa 8 Tage lang ein Privatdocent, Dr. Harsch aus Berlin, im Auftrage des landwirthschaftlichen Ministeriums an Ort und Stelle über den gefährlichen Kartoffelfeind eingehende Studien, und später war zu diesem Zwecke der Geh. Ober-Regierungsrath Singelmann vom genannten Ministerium gekommen. Jetzt ist auch Dr. Moritz, Mitglied des Kaiserl. Gesundheitsamtes zu Berlin, im Auftrage des Reichskanzlers eingetroffen, um Studien zu machen und dem Reichskanzler Bericht zu erstatten.

Frankfurt a. M., 16. August. [I. constituirende Generalversammlung des „Evangelischen Bundes".] Der Saal des Frankenbräu erwies sich gestern Abend zu klein, um alle die Männer aufzunehmen, die aus ganz Deutschland nach Frankfurt zur I. constituirenden Generalversammlung des „Evangelischen Bundes" zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen geeilt waren. Graf von Wintzingerode-Bodenstein begrüßte, wie die „Frankf. Ztg." berichtet, die zu geselligem Verkehr gestern Vereinten, indem er auf die Wichtigkeit des Augenblickes hinwies und die Vertreter der Presse zu einer unparteiischen Berichterstattung aufforderte. Consistorialrath Pfarrer Dr. Ehlers bewillkommnete die Versammlung Namens des hiesigen Zweigvereins des „Evangelischen Bundes", sowie Namens des Localcomités. Gar Manche, sagte er, stehen noch zögernd zur Seite, auf deren Hilfe man in erster Linie zählen möchte. Die Glieder der verschiedenen Confessionen leben hier in leidlich gutem Frieden bei einander, sie seien durch Familienbande, durch gemeinschaftliches Wirken zu humanen Zwecken, durch die Allen gemeinsame Liebe zum Vaterlande, die vielleicht nur übertroffen werde von der Liebe zur Vaterstadt, vielfach und eng verbunden. Die Interessen der Handelsstadt, des Geldmarktes, die tägliche Sorge des zeitlichen Erwerbes nähmen die Gedanken und Kräfte Vieler vollauf in Anspruch, dabei finde die von allen Seiten beklagte religiöse Gleichgiltigkeit leider auch hier zahlreiche Vertreter; indem aber Alle an sich halten und einige Selbstverleugnung üben müssen, sei ein modus vivendi gefunden, der auch seinen unleugbaren Vortheil habe und Allen Gewinn bringe. Je schneller es dem „Evangelischen Bunde" gelinge, die vielfach zersplitterten, feindlich einander ausschließenden und bekämpfenden Kräfte des Protestantismus zu sammeln, desto schneller werde, wie überall in Deutschland, so auch in Frankfurt die Zahl Derer wachsen, welche sich in den Dienst des Bundes stellen. Es gäbe auch hier Viele, denen es unheimlich zu Muthe sei bei der neuesten kirchenpolitischen Constellation im deutschen Vaterlande, welchen es zwar ferne liege, die Schachzüge meisterhafter Staatskunst zu meistern, welche aber das Urtheil über ihre heiligsten Angelegenheiten und ihr Verhalten, wo es sich um die höchsten, besten Güter handle, nicht abhängig machen können, noch wollen, von den Wechselfällen hoher Politik, denen es bedenklich erscheine, wenn sie die religiösen und kirchlichen Güter als Tauschobjecte und Compensation behandelt sehen. Sie sehen die protestantische Kirche, sie sehen den köstlichen Erwerb der Reformation gefährdet, insonderheit durch diejenigen, welche nicht müde würden zu wiederholen, es gäbe nur zwei Mächte, die Militärgewalt oder die Gewalt des Kaisers und die göttliche Gewalt, sie allein seien im Stande uns zu schützen vor revolutionärer Vernichtung unserer gesammten Cultur. Rom sei nicht der gefährlichste Gegner, der schlimmste Feind sei im eigenen Lager; in unserer Zersplitterung, in der Unsitte, theologische und kirchenpolitische Gegensätze und Unterschiede auf das religiöse Leben zu übertragen; daß man sich gegen einander abscheide, statt sich kennen zu lernen. Werde man in Demuth einig, so werde man durch Einigkeit stark sein. Wenn man die Mitglieder des „E. B." verlästere als Friedensstörer, so würden sie sich doch erweisen als Friedensstifter, als Gotteskinder, und das Werk werde ein Werk aus Friede zum Frieden werden. (Beifall.) — Prof. Köstlin brachte die Grüße Süddeutschlands und wünschte, daß, wie die politische Mainlinie hinweggeräumt sei, auch die Unterschiede in der evangelischen Kirche hinweggeräumt werden.

Um 11½ Uhr begann heute im Saale der Polytechnischen Gesellschaft die allgemeine Versammlung der Bundesmitglieder, nachdem vorher der provisorische Vorstand und die Vertrauensmänner getagt hatten. Herr Graf von Wintzingerode-Bodenstein eröffnete die Verhandlungen als bisheriger Vorsitzender des provisorischen Vorstandes. Zunächst sang die sehr zahlreiche Versammlung das Lied: „Wach auf, du Geist der ersten Zeugen", und sprach Prof. Dr. Witte aus Schulpforta ein Gebet. Zum Vorsitzenden wurde gewählt Graf Wintzingerode, zu dessen Stellvertreter Consistorialrath Pfarrer Dr. Ehlers aus Frankfurt, sowie vier Schriftführer. Das provisorische Statut wurde mit einigen kleinen Aenderungen en bloc angenommen.

Der § 1 lautet: „Der „Evangelische Bund zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen" will, gegenüber den äußern und innern Gefahren, welche den deutschen Protestantismus bedrohen, dazu mitwirken, daß dem deutschen Volke die Segnungen der Reformation erhalten und immer weiter erschlossen werden." Als Jahresbeitrag ist 1 Mark für Männer, wie Frauen festgesetzt. Angehörige anderer Nationen und Confessionen können als Freunde Aufnahme finden. Der Bund wird durch einen Bundesvorstand und durch Generalversammlungen vertreten. Der Bundesvorstand ist ein engerer und weiterer.

Zu § 2, welcher sich auf das im ersten Aufruf enthaltene Programm bezieht, beantragte der provisorisch erweiterte Vorstand folgende Declaration: „Aus Anlaß von Anträgen des Würtemberger Landesvereins und des Oberlausitzer Zweigvereins erklärt der Ev. Bund in seiner constituirenden Versammlung hiermit ausdrücklich, daß er mit seinem Programm durchaus nicht beabsichtige, an dem Bekenntnißstand der einzelnen deutschen evang. Landeskirchen etwas zu ändern."

Die Declaration wurde einstimmig angenommen und der Bund für constituirt erklärt. Sodann wurde beschlossen, dem Kaiser mittels Telegramms die Constituirung des „Evang. Bundes" anzuzeigen (derselbe zählt etwa 10 000 Mitglieder]. Der provisorische Schriftführer, Consistorialrath Leuschner-Merseburg, berichtete hierauf über die Thätigkeit des provisorischen Vorstands. Dieser ließ u. A. eine Ansprache in 70 Blättern veröffentlichen, welche vor Annahme der neuesten kirchenpolitischen Vorlage warnte. Die Mitglieder vertheilen sich sehr verschieden; in Hamburg sind es nur 11, in Baiern 13, dagegen in Würtemberg z. B. 1060, in Preußen 5475, worunter die Rheinprovinz allein 2107 zählt. Im Westen und Südwesten ist die Bewegung am stärksten, einen zweiten Hauptheerd derselben bilden die sächsischen Länder. Die Laien dürften 8000 sein, Geistliche 2000. Unter den Laien bilden verhältnißmäßig die Lehrer die größte Zahl mit circa 2500, die Zahl der Frauen ist 209. Das vor 7 Monaten in Erfurt begonnene Werk sei gesichert. Noch aber sei im Norden und Osten für den Beitritt zu wirken. Schließlich referirte Redner über die Organisation, soweit sie bis jetzt gediehen ist. Die Stunde werde doch schlagen, wo die deutschen protestantischen Staaten, vor Allem Preußen, wo auch das neue Deutsche Reich den Kampf seinerseits wieder aufnehmen müssen gegen den römischen Erbfeind; dann solle es sich nicht wiederholen, was jetzt diesem Kampfe die Kraft nahm, daß den Führern im Kampf fehlte das hinter ihnen stehende Volk. Dann werde auch der Sieg nicht fehlen.

Der provisorische Schatzmeister, Herr Geheimer Regierungsrath v. Voß aus Halle a. S., stattete den Kassenbericht ab, der recht günstig lautete, alsdann wurde zu vertraulichen Besprechungen, betr. interconfessionelle Verhältnisse in den preußischen Ostprovinzen und die katholische Reformbewegung in Deutschland, Schweiz und Oesterreich, übergegangen.

Straßburg, 13. August. [Die „Sundgovia".] Dieser Tage ist, wie der „Fr. Ztg." geschrieben wird, von dem Untersuchungsrichter, Landgerichtsrath Leoni, der in den Strafsachen gegen Schnäbele, Klein und Grebert die Untersuchung geführt hat, ebenfalls die Untersuchung gegen die „Sundgovia" zu Ende geführt worden. Die „Sundgovia" war ursprünglich eine zwanglose und harmlose Vereinigung elsässischer Universitätsstudenten, die nach landsmännischer Art einige Mal in der Woche beim Bier zusammensaßen. Nach und nach wurden die Bande enger geknüpft, es gab Statuten, regelmäßige Vereinsabende unter Ausschluß der Oeffentlichkeit, es wurden Vorträge bezw. Reden gehalten und darüber Protokoll geführt ꝛc. Irgend ein Vorfall, bei welchem es über eine Frage studentischer Etiquette Reibereien zwischen dem allgemeinen Studenten-Ausschuß und der „Sundgovia" gab, veranlaßte die akademischen und die staatlichen Behörden, sich etwas näher bei der „Sundgovia" umzusehen, es gab eine Untersuchung, schließlich sogar Haussuchungen, bei welchen das Sitzungs-Protokoll zum Vorschein kam; der antideutsche Sinn der Vereinigung wurde klargelegt. Der Verein wurde durch Beschluß des Bezirkspräsidenten aufgehoben und gegen einzelne Mitglieder die Untersuchung weitergeführt. Zwei derselben, Referendare S. und H., der eine Sohn eines Pfarrers, der andere Sohn eines Notars, hat soeben eine empfindliche Strafe getroffen. Beide standen nach vierjährigem Universitätsstudium und nach weiteren vier Jahren Referendardienstes vor dem Assessorexamen. Es ist ihnen nun bedeutet worden, daß sie zu diesem Examen, das ihnen die praktische Laufbahn eröffnet hätte, nicht zugelassen werden. Um ihnen jedoch die Möglichkeit, die juristische Laufbahn zu verfolgen, nicht ganz zu benehmen, steht es ihnen frei, sich nach Preußen zu wenden, wohin sie auch empfohlen werden sollen.

Stettin, 16. August. [Die Feuerwehren der Provinz] gedachten durch Aufstellung auf dem Hofe des hiesigen Schlosses sich auch ihrerseits an der Huldigung bei der Ankunft des Kaisers zu betheiligen. Der Ausschuß der Feuerwehren ersuchte zu diesem Zweck den Oberpräsidenten, die Erlaubniß zur Darbringung dieser Huldigung erwirken zu wollen. Daraufhin ist dem Vorsitzenden des pommerschen Feuerwehr-Ausschusses, Kreis-Physicus Dr. Hanow in Ueckermünde, durch Vermittelung des Oberpräsidenten folgendes an diesen gerichtete Schreiben aus dem Hofmarschallamt zugegangen: „Gastein, 8. August. Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich, in Erwiderung auf das sehr gefällige Schreiben vom 4. d. M. ganz ergebenst mitzutheilen, daß ich den Inhalt desselben Sr. Majestät dem Kaiser und König vorgetragen habe und in Folge dessen beauftragt bin, Euer Hochwohlgeboren zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die pommerschen Feuerwehren von ihrem so wohlgemeinten patriotischen Vorhaben Abstand nehmen möchten. Se. Majestät äußerten hierbei, daß es wohl nicht rathsam erscheine, wenn die betreffenden Herren aus Liebe und Verehrung für Allerhöchstdenselben sich der von ihnen unternommenen Pflicht, wenn auch nur zeitweise, entziehen und aus entfernteren Orten, um ihre Huldigung darzubringen, nach Stettin kommen wollten, da man ja nicht wissen könnte, ob ihre helfende Hand nicht anderswo gebraucht werde. Ueberdies wünschen die Aerzte dringend, daß Se. Majestät nach Möglichkeit geschont werde und daß zu dem schon reichlich bemessenen Manöver-Programm nicht noch neue Anstrengungen hinzutreten. Und eine solche würde es sein, wenn Se. Majestät vor der Ausfahrt zur Parade auf dem Schloßhofe die Front der 400 Mann starken Feuerwehren abschreiten sollte. (gez.) Graf von Perponcher."

Oesterreich-Ungarn.

[Eine Versammlung der Vertrauensmänner der Deutschen in Böhmen,] welche am 15. d. M. in Prag zusammentrat, hat einen Wahlaufruf für die bevorstehenden Landtagswahlen erlassen, welcher betont, daß das deutsche Volk in Böhmen fest entschlossen ist, den Weg der Abstinenz, da es ihn zu wandeln durch das rücksichtslose Vorgehen der Majorität des böhmischen Landtages einmal gezwungen wurde, nicht eher zu verlassen, bis die Bürgschaften eines definitiven Friedens und einer dauernden Ordnung der nationalen Streitfragen geboten sind. Diese Bürgschaften wurden von dem Abgeordneten Plener in einer mit einmüthigem Beifalle aufgenommenen Rede dahin definirt, daß sie nur in der grundsätzlichen Anerkennung der deutschen Forderungen bestehen können. Mit besonderem Nachdrucke wurde von Plener auch betont, daß diese Bürgschaften zu bieten in erster Reihe die Regierung verpflichtet wäre, die aber bisher nur bemüht war, den ganzen deutschböhmischen Conflict als bloße interne Landtagssache zu bezeichnen, ohne auch nur Einer der Forderungen der Deutschen Böhmens, die einzig und allein zu dem Zwecke erhoben wurden, um dem endlosen nationalen Hader ein Ende zu machen, anders als verneinend gegenüberzutreten.

Bulgarien.

[Fürst Ferdinand I.] Ueber die Eidesleistung des Fürsten erhält die „N. Fr. Pr." folgenden Bericht aus Tirnowa, 14. August: Die Stadt Tirnowa, in welcher heute ein feierlicher Staatsact stattfindet, welcher der Geschichte Bulgariens eine neue Wendung giebt, ist mitten in eine Schlucht hineingebaut. Die unansehnlichen Häuser derselben klimmen förmlich an den Bergen hinauf. Viele bulgarische Truppen sind zu dem festlichen Empfange des Fürsten hier eingetroffen. Am Westende der Stadt, umgeben von braunen Holzhäusern, deren architektonische Schönheit zum malerischen Charakter der Stadt wesentlich beiträgt, steht das Gebäude der großen Sobranje. Es ist Eigenthum des Lesevereins und eigentlich das Theater von Tirnowa, in dem sechsmal im Jahre gespielt wird. Nun ist der innere Raum ganz für Berathungszwecke adaptirt. Der Zuschauerraum gehört den Deputirten, auf dem Podium befinden sich der Tisch des Präsidiums, die Ministerbank und die Plätze für die Stenographen. Diese sind sämmtlich mit scharlachrothem Tuche überzogen, die Sitzbänke der Deputirten dagegen einfach und schmal aus Holz gezimmert. Hier sitzen die Deputirten, wie der Zufall sie Plätze finden ließ. Es giebt keine Parteigruppirung nach rechts und links. Jeder nimmt einen beliebigen Sitz ein. Auch die Redekämpfe entwickeln sich nicht nach unseren Begriffen. Die Opposition war ziemlich still. Sprach einer ihrer Redner, so schnitt ein stürmisches Dolu (Hinunter) ihm den Redefaden ab. Das Haus der Sobranje ist heute so schmucklos wie immer, nur eine Triumphpforte vor demselben mahnt an die Bedeutung des Tages. Die Inschrift der Triumphpforte lautet: „Des Volkes Stimme ist Gottes Stimme." Der Saal ist nicht decorirt, ein Schmuck desselben, das Bild des Battenbergers, ist mit einem Schleier dicht verhängt. Vor demselben steht ein reichgeschnitzter Eichenstuhl, auf dem der Fürst sich während der Ceremonie niederlassen soll. Gegen 10 Uhr kommen die ersten Deputirten. Es war gestern schon Sitzung; die Mitglieder einigten sich, in dieser Session alle Partei-Unterschiede fallen zu lassen, da alle einen Fürsten wollen. Erst wenn die Wahlen für die kleine Sobranje stattfinden, soll der politische Wettlauf zwischen den einzelnen Parteien wieder beginnen. Die Bänke füllen sich, Bauern, Türken und bürgerlich schlicht gekleidete Männer erscheinen rasch nach einander; auch viele Popen, welche sämmtlich ehrfurchtsvoll begrüßt werden, treten ein. Das Reisekleid herrscht vor, vereinzelt erscheint auch das Nationalcostüm, noch seltener Fez und Turban. Einzelne rumeliotische Bauern sind trotz der tro-

---

Die Elektricität der Atmosphäre.

Sehr geehrter Herr Redacteur!

Sie haben mich freundlichst aufgefordert, eine Darstellung der auf der Schneekoppe begonnenen elektrischen Versuche und des mit denselben verbundenen Zweckes zu geben. Ich müßte Bedenken tragen bei dem gegenwärtigen, wissenschaftlich betrachtet, noch nicht abgeschlossenen Zustande der Versuche, Ihrem Wunsche zu entsprechen, wenn es nicht in der Natur solcher Versuche läge, schon von ihrem Beginne an gewissermaßen aus dem Laboratorium in die Oeffentlichkeit zu treten und in öffentlichen Blättern unter der Rubrik der localen Tagesneuigkeiten besprochen zu werden, und wenn es nicht möglich wäre, schon jetzt ein vorläufiges mit ziemlicher Sicherheit erreichtes Resultat der Versuche anzugeben.

Gestatten Sie mir zu diesem Zwecke einige Hauptgesichtspunkte unserer bisherigen Kenntniß der Gewitter und der atmosphärischen Elektricität überhaupt zu recapituliren. Bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts wagte man kaum die gewaltige Erscheinung des Blitzes in Verwandtschaft mit den durch damalige Elektrisirmaschinen nur äußerst schwach zu erzeugenden elektrischen Funken zu stellen. Erst, nachdem Franklin die elektrische Natur des Blitzes nachgewiesen, begannen die Versuche, die Entstehung des Blitzes in ähnlicher Weise durch Reibungsvorgänge zu erklären, wie man die Entstehung der künstlichen elektrischen Funken durch Reiben von Glas, Siegellack, Bernstein ꝛc. erklärte.

Diesen bis in die allerneueste Zeit fortgesetzten Versuchen sind eine große Zahl von Gewittertheorien entwachsen. In der Reibung des Wasserdampfes an der Luft oder der Eiskrystalle hochziehender Wolken am Wasserdampfe suchte man die erste Quelle der Gewitterelektricität nachzuweisen, ohne daß es bisher gelungen wäre, auf diesem Wege eine einwandsfreie Theorie aufzustellen. Weit wirksamer zur Erklärung erwies sich eine von Ermann und später von Peltier herangezogene Hypothese, nämlich die Annahme, daß die Erdkugel an und für sich elektrisch sei. Mit Zuhilfenahme der bekannten Erscheinung der Influenz konnte man nun die Wolken in ganz ähnlicher Weise elektrisch werden lassen, wie es ein metallischer Conductor in der Nähe eines zweiten elektrischen Conductors durch bloße Influenz wird. Auch die gleichzeitige Heranziehung der Influenz und der durch Reibungen in der Luft ursprünglich erzeugten Elektricität wurde mehrfach als Grundlage der Erklärungsversuche der Gewitter-Elektricität benutzt. Blos qualitativ betrachtet, ist somit mehr als ein Weg vorhanden, auf dem man nach Analogie von Laboratorien-Experimenten das Zustandekommen der Gewitter-Elektricität plausibel machen kann. Welcher Weg aber der richtige, und ob nicht vielleicht noch ein anderer Weg vorhanden, das zu entscheiden, ist bisher nicht gelungen und wird voraussichtlich erst durch quantitative, messende Untersuchungen nicht im Laboratorium, sondern in der freien Atmosphäre selber gelingen. Solche quantitative Versuche während eines Gewitters zu machen, ist indessen sehr schwierig und gefährlich. Der Petersburger Physiker Richmann wurde getödtet, als er die in einen Blitzableiter strömende Elektricität messen wollte. Franklin und de Romas sind bei ihren Drachenexperimenten zu Gewitterszeiten glücklich ohne Schaden davon gekommen, obwohl sie mehrfach durch ganz unerwartete mächtige Funkenstrahlen überrascht wurden.

Es ist indessen schon seit Jahrzehnten versucht worden, das Studium der Luft-Elektricität nicht während des gewissermaßen abnormen Zustandes einer gewitterhaften Luft, sondern bei normalem heiterem Himmel zu beginnen. Denn daß die Luft auch in diesem Falle elektrisch ist, war bereits im vorigen Jahrhundert bekannt. In der That muß einer Erklärung des Gewitters eine genaue Kenntniß des normalen Zustandes der Atmosphäre voraufgehen. Die hierauf gerichteten zahllosen Messungen und regelmäßigen Beobachtungen an Observatorien haben bisher sehr geringfügige Resultate ergeben. Man beobachtete die Elektricität der Luft in unmittelbarster Nähe über dem Erdboden oder dem Dache eines Hauses, indem man isolirte Metallstangen oder Kugeln aufstellte und nun die Elektricität ihres der Erde zugewandten Endes durch Elektrometer z. B. durch ein Goldblatt-Elektrometer maß. Einer einzelnen derartigen Messung haften viele Fehler an, theils aus der Natur der Meßapparate, theils aus den enormen Unregelmäßigkeiten resultirend, welche die Luft-Elektricität in den unteren Luftschichten besitzt, und welche vorzugsweise durch Staub und Rauch bewirkt werden. Trotzdem ist durch die große Zahl der bisherigen Beobachtungen im langjährigen Mittel festgestellt, daß die Luft bei heiterem Himmel positiv elektrisch ist, und daß der Grad der Elektrisirung sowohl eine tägliche als auch eine jährliche Periodicität aufweist. Es galt indessen noch bis vor einigen Jahren für controvers, ob man in größerer Höhe über dem Meeresspiegel zu größeren oder kleineren Werthen der Luft-Elektricität gelange. Palmieri, einer der fleißigsten Beobachter, behauptet z. B. das Letztere. Er schloß dies aus seinen Beobachtungen, die er einerseits auf seinem Observatorium in Neapel, andererseits auf demjenigen in halber Höhe des Vesuvs machte.

Es hat diese Streitfrage inzwischen ihre Erledigung gefunden theils durch die von Exner in Wien und am St. Wolfgang-See angestellten, theils durch die von mir in Breslau ausgeführten Versuche mit Luftballons und Drachen, welche bei heiterem Himmel aufgelassen wurden. Hält man eine gegen den Erdboden isolirte Metallstange senkrecht in die Höhe, so wird das untere Ende derselben positiv elektrisch, das obere negativ, und wenn nun am oberen Ende eine Vorrichtung angebracht wird, welche die negative Elektricität ausströmen läßt, z. B. eine Anzahl feiner Spitzen oder besser eine Lunte oder Flamme, so wird die ganze Metallstange positiv elektrisch. Man beobachtet dies entweder, wie es Exner gethan hat, an einem an das untere Ende der Stange gehaltenen Elektrometer oder aber man leitet die Elektricität des unteren Endes durch die Windungen eines Galvanometers zur Erde ab. Es ergänzt sich durch die ausströmende resp. aufsaugende Vorrichtung am oberen Ende der Stange alsdann die positive Elektricität der Stange unaufhörlich, so daß man einen dauernden, das Galvanometer durchfließenden Strom erhält, welcher eine Magnetnadel abzulenken im Stande ist. Ersetzen wir nun jene Metallstange durch eine metallisch leitende Schnur, die zu einem mit brennender Lunte oder mit feinen Spitzen versehenen Drachen resp. Ballon hinaufführt, so ist damit das eigentliche Beobachtungs-Instrument der genannten Versuche beschrieben. Es zeigte sich nun, daß bei zunehmender Höhe des Drachens oder Ballons ein beständig an Stärke zunehmender Strom aus der Schnur zur Erde floß, dessen Stärke an der Größe des Ausschlages der Magnetnadel gemessen werden konnte. Leitet man das untere Ende der Schnur nicht zur Erde ab, sondern knüpft es an eine Glasstange, so kann man schon bei etwa 100 Meter Drachenhöhe merkliche Funken aus der Schnur ziehen. Diese Funkenlänge wächst bei zunehmender Höhe ebenso wie die Ablenkung der Magnetnadel wächst. Solche Versuche kann Jeder, der sich die Mühe nimmt, im Herbste einen Drachen steigen zu lassen, wiederholen. Um eine aufsaugende Vorrichtung am Drachen zu schaffen, genügt es bereits, den Schwanz aus ordinären Silberpapierbüscheln herzustellen. In die Schnur braucht nur ein sehr dünner Metallfaden eingeflochten zu werden. Es sei indessen nachdrücklichst davor gewarnt, solche Versuche anders als bei vollständig klarem Himmel anzustellen. Denn wenn auch die gewöhnliche Wirkung eines leichten Wolkenschleiers darin besteht, die elektrischen Erscheinungen ganz zu vernichten, so kann doch eine scheinbar unschuldige Wolke plötzlich und unvermuthet bedeutende Entladungen aus der Drachenschnur bewirken.

Aus der Correspondenz der vorhin geschilderten elektrischen Wirkungen mit der Höhe des Drachens oder des Ballons ergiebt sich nun in weiterer Uebersetzung, daß entweder die Erde eine dauernde negative Ladung besitzen oder daß in sehr hohen Schichten der Atmosphäre eine ständige Quelle positiver Elektricität vorhanden sein muß. Die Entscheidung hierüber würde zwar für die allgemeine Physik der Erde von Belang sein, ist jedoch bezüglich der Erklärung der Gewittererscheinungen gleichgiltig. In letzterer Hinsicht ergiebt sich aber, daß ebenso wie in der Drachenschnur, so in jedem leitenden Körper, also auch in einem Complex von Wassertropfen, d. h. in einer Wolke eine elektrische Vertheilung stattfinden muß, die um so größer ist, je länger der leitende Körper in vertikaler Richtung ist. Aus dem normalen elektrischen Zustand der Atmosphäre ist deswegen ohne Weiteres er-

pischen Hitze im Pelzrocke gekommen. An dem Präsidententische sind Frack und weiße Cravatte vorherrschend. Auf der Galerie drängen sich Damen und Kinder, die Consulatsloge ist den Journalisten eingeräumt, da keiner der Consuln seinen Besuch angemeldet hat. Plötzlich entsteht Bewegung im Saale, in dem es bisher lautlos herging, denn die Deputirten erwarten in großer Stille den Sitzungsbeginn. Ein hoher Geistlicher ist in den Saal getreten, zwei Popen führen und stützen ihn unter den Armen. Ein Priester folgt ihm, er trägt das mit Silber beschlagene Evangelium. Dieser wankende Greis ist der Metropolit von Widdin. Alles hat sich erhoben, um ihn zu begrüßen. Nun erklärt auch Stankow die Sitzung für eröffnet. Man verliest 480 Namen von Deputirten. Es scheinen viele zu fehlen, es zeigt sich jedoch, daß sie im Vorhofe den Fürsten erwarten. Als die entscheidende Stunde schlägt, drängt Alles in den Saal. Auch auf der schiefen Estrade vor dem Präsidium sitzen nun Abgeordnete dicht neben einander. Tontschew hält eine kurze Ansprache; darauf verläßt das Präsidium den Saal, Diener eilen herbei, um die Tische des Präsidenten, der Minister und der Stenographen fortzutragen. Das Podium gehört heute dem Fürsten allein. Stankow kehrt an die Pforte der Sobranje zurück und sagt: „Er, unser gewählter Fürst ist im Begriffe einzutreten. Ihm dem Manne unserer Wahl, ein Hurrah!" Man ruft stürmisch Hurrah und wiederholt es im Saale und auf der Gallerie, man klatscht in die Hände, grüßt und winkt freudetrunken dem eintretenden Fürsten zu. Ferdinand von Bulgarien ist im Saale erschienen, geleitet von der silberschimmernden Escorte seiner Offiziere, den Regenten, Ministern und Herren seines Hofes. Er sieht gut aus, ein Bild unternehmender Jugend. Ein Mann, der sich mit frischem Muthe auf einen gefährlichen Boden begiebt. Seine Brust schimmert von Orden. Er hat die Phisiognomie der Bourbonen und ihre kräftig geschwungene Nase ererbt. Sobald er erscheint, eilen Kirchendiener mit brennenden Wachskerzen herbei. Der Metropolit von Widdin tritt vor den Fürsten hin und hält eine Ansprache. Er begrüßt den Fürsten mit zitternder Stimme; wir hören nur, daß er ihn mahnt, treu zur Verfassung zu halten. Nun verliest er die Eidesformel. Wort für Wort spricht der Fürst dieselbe nach. Sein Antlitz ist ernst, der Schweiß perlt auf seiner Stirne. Der Fürst hat den Handschuh der rechten Hand abgestreift und dieselbe feierlich zum Schwur erhoben. In demselben Augenblicke intoniren Popen einen kurzen Kirchengesang: „Gott schütze den Fürsten und bringe ihm Heil." Nun küßt der Fürst das Evangelium und das Kreuz; Hurrah-Rufe durchbrausen den Saal, sie wiederholen sich, als der Fürst die Eidesformel fertigt und dann, nachdem er sich bedeckt, sich auf dem Throne niederläßt. Stoilow verliest unter Hurrah-Rufen die Proclamation des Fürsten an sein Volk. Nachdem der Fürst den Saal verlassen, wird die Sitzung geschlossen. Das Mandat der großen Sobranje und der Regentschaft ist abgelaufen, die Regierung Ferdinand's I. von Bulgarien nimmt ihren Anfang.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. August.

Professor Dr. Ludwig Kambly †.

Heute Mittwoch Vormittag 8½ Uhr starb, wie wir bereits im letzten Abendblatt kurz gemeldet haben, in Folge von Altersschwäche, fast 76 Jahre alt, der frühere Prorector am hiesigen Elisabetgymnasium Professor Dr. Ludwig Kambly. Der Verstorbene gehörte zur Zahl derjenigen hervorragenden Pädagogen Breslaus, die durch ihren wissenschaftlichen Eifer und ihre segenbringende Lehrthätigkeit unser Schulwesen zu hoher Blüthe gebracht haben. All' die Tausende von Schülern, die er während seines 50jährigen Wirkens in die mathematischen Wissenschaften eingeführt hat, werden ihm eine dankbare Erinnerung für das wahrhaft väterliche Interesse das er ihnen stets entgegenbrachte, in ihren Herzen bewahren. Die Liebe und Verehrung, mit der Kambly's Schüler an ihrem Lehrer hingen, traten bei jedem Anlasse deutlich zu Tage.

Als Kambly am 30. September 1884 sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte, wetteiferten die früheren wie die damaligen Schüler des Jubilars in dem Bestreben, diesen Ehrentag aufs glänzendste zu begehen. Ein Capital von 2000 M. wurde zusammengebracht, das als „Kambly-Stiftung" die Bestimmung erhielt, tüchtige und bedürftige Schüler in ihrem wissenschaftlichen Streben zu unterstützen. Ein von Künstlerhand gemaltes Portrait des Jubilars wurde in der Aula des Elisabetgymnasiums aufgehängt, um die Erinnerung an den hochverdienten Lehrer auch den kommenden Generationen zu übermitteln. Mit gleicher Liebe, wie die Schüler, waren auch die Collegen dem Verstorbenen zugethan.

Sein bescheidener Sinn und seine einnehmende Liebenswürdigkeit verschafften ihm zahlreiche Freunde in den weitesten Kreisen unserer Bürgerschaft.

Kambly's Name ist in ganz Deutschland bekannt; an der Mehrzahl der höheren Lehranstalten Preußens sind seine mathematischen Lehrbücher eingeführt. Sein Lehrbuch der Planimetrie hat fast 70 Auflagen erlebt. Außerdem hat er ein Compendium der Physik verfaßt, das weite Verbreitung fand.

Ueber den Lebenslauf des Verstorbenen gehen uns folgende Mittheilungen zu:

Karl August Heinrich Ludwig Kambly wurde am 26. August 1811 in Liegnitz geboren, wo sein Vater als Regierungs-Registrator (später Registratur-Rath) angestellt war. Seine Vorbildung erhielt Kambly im Lingke'schen Institut in Liegnitz, wo er so rasche Fortschrittekmachte, daß er bereits mit 12 Jahren in die Ober-Tertia (damals „Groß-Tertia" genannt) der Liegnitzer Ritterakademie aufgenommen werden konnte. Im Jahre 1829 wurde Kambly zur Universität entlassen. Er studirte in Breslau zunächst Philologie und Philosophie, dann Mathematik, worauf er sich im Jahre 1834 die Facultas docendi erwarb. Im October desselben Jahres trat er sein Probejahr an der Liegnitzer Ritterakademie an, aber schon im Juli 1835 wurde er nach Breslau an das pädagogische Seminar berufen. Nachdem er sodann ein Jahr hindurch am Brieger Gymnasium gewirkt hatte, erhielt er Michaelis 1836 einen Ruf an das hiesige Elisabetgymnasium. Dieser Anstalt ist er treu geblieben, bis er am Schluß des Sommer-Semesters 1884 in den wohlverdienten Ruhestand trat.

Im Jahre 1842 wurde Kambly zum Oberlehrer ernannt, zwölf Jahre später erhielt er den Professortitel. Die Schüler des Elisabetgymnasiums brachten ihm aus diesem Anlaß einen Fackelzug dar. Bei Gelegenheit der 50jährigen Jubelfeier der Breslauer Universität, im Jahre 1861, wurde Kambly zum Doctor philosophiae honoris causa promovirt. 1872 wurde er Prorector des Elisabetgymnasiums. Im Jahre 1878 wurde ihm der Rothe Adlerorden IV. Klasse und am 30. September 1884, als er sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte, der Rothe Adlerorden III. Klasse verliehen.

Der Name Kambly ist mit unvergänglichen Lettern in die Annalen des Breslauer Elisabetgymnasiums eingetragen.

Die irdische Hülle des Verstorbenen wird am Sonnabend, 20. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, auf dem reformirten Kirchhofe beigesetzt werden.

---

* **Zur Sonnenfinsterniß.** Diejenigen, welche sich in unserer Expedition zur Theilnahme an der Fahrt nach Posen gemeldet haben, oder sich noch zu dieser Reise entschließen wollen, machen wir auf das in vorliegender Nummer veröffentlichte, auf die Sonnenfinsterniß bezügliche Inserat aufmerksam. — Für die nach Grünberg reisenden Breslauer sei bemerkt, daß auf der Grünbergshöhe Dr. Samter aus Grünberg, ein Vertreter der Königlichen Sternwarte aus Berlin und ein Photograph Stellung nehmen werden. Von dem in unmittelbarer Nähe der Stadt gelegenen „Weinschloß" aus wird der Glogauer Gewerbe-Verein das Phänomen beobachten

* **Die Urliste für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen** wird in der Woche vom 19. bis einschließlich 26. August im Bureau II, Elisabethstraße 10, aufgelegt. Alles Nähere ist aus dem Inseratentheil ersichtlich.

Statistische Nachweisung
über die in der Woche vom 31. Juli bis 6. August 1887 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London ...	4 216	21,8	Dresden ..	254	33,8	Braunschweig ..	88	15,9
Paris	2 260	20,2	Odessa	217	31,9	Halle a. S.	85	35,4
Berlin	1 376	34,5	Brüssel ...	175	21,7	Dortmund .	82	24,0
Petersburg	928	26,5	Leipzig	177	20,0	Posen	69	36,9
Wien	790	25,7	Köln	166	44,9	Essen	67	30,8
Hamburg incl Vororte	486	32,9	Frankfurt am Main	160	25,3	Würzburg .	56	24,9
Budapest ..	442	37,0	Königsberg	154	44,1	Görlitz	57	44,4
Warschau .	431	25,3	Venedig ..	145	25,4	Frankfurt a. d. Oder	55	21,7
Rom	355	23,5	Danzig ...	116	31,6	Duisburg .	49	23,1
Breslau ...	308	48,3	Magdeburg	149	36,5	München-Gladbach	46	22,4
Prag	288	29,7	Chemnitz ..	115	43,6			
München .	272	44,1	Stettin ...	102	50,5			

Außerdem haben eine hohe Mortalitätsziffer: Augsburg 34,8, Freiburg i. B. 43,6, Brünn 32,7.

—r. **Militärisches.** Im Anschluß an die Mittheilung in Nr. 562 der „Breslauer Ztg." ist noch Folgendes zu berichten: Nachdem bei den Truppen der 11. Division die verschiedenen Detachements-Uebungen im Brigade-Verbande beendet sein werden, wird die 11. Division in folgender Weise abrücken: Der Divisionsstab am 12. September nach Liebenau, am 13. nach Wohlau, am 16. nach Wersingawe, am 20. nach Stadt Stroppen, von wo er am 21. mit der Eisenbahn nach Breslau zurückkehrt. Der Stab der 21. Infanterie-Brigade am 29. August nach Groß-Bresa, am 5. September nach Wohlau, am 6. nach Piskorsine, am 8. nach Herrnstadt, am 9. nach Gurkau, am 10. nach Herrnstadt, am 12. nach Belkawe, am 13. nach Wohlau, am 16. nach Polgsen, am 17. nach Glumbowitz, am 20. nach Groß-Bressen, von wo er am 21. per Bahn nach Breslau zurückkehrt. Der Stab des Grenadier-Regiments Nr. 10 am 5. Septbr. von Nippern nach Polgsen, am 6. nach Gurkau und Gahle, am 9. nach Klein-Räudchen, am 10. nach Gurkau und Gahle, am 12. nach Winzig, am 13. nach Polnischdorf, bivouakirt am 16., rückt am 17. nach Polgsen und bivouakirt nochmals am 20. Das 1. Bataillon des gedachten Regiments rückt am 5. September von Belkau nach Polgsen, Wilhelmsthal, Nisgawe, Stanschen, Wersingawe und Schilkowitz, am sechsten nach Herrnstadt, bivouakirt am 8., rückt am 9. nach Schlaube, Groß-Räudchen, Klein-Räudchen, Groß-Saul, Klein-Saul, Bronau und Dachen, am 10. nach Kochbeltsch, Tschistey, Bienowitz, Woidniq, Klein-Beltsch, Gable, Tscheskowitz und Wickoline, am 12. nach Gräschine, Kleschwitz, Winzig, Vorwinzig, Jacobsdorf, Groß-Strien, Dittersbach, Wanglewe und Pharroggen, am 13. nach Polgsen, Stanschen, Prusgawe und Wilhelmsthal, am 15. nach Polgsen, Schlanowitz, Stanschen und Wohlau, bivouakirt am 16., rückt am 17. nach Polgsen, Schilkowitz, Striese, Wersingawe, Peruschen und Wilhelmsthal, und am 19. nach Polgsen, Schilkowitz, Stauchen, Wersingawe und Arnsdorf. Das zweite Bataillon rückt am 5. September von Brandschütz, Tschirnau, Gnieskau, Leonhardwitz und Knignitz nach Arnsdorf, Schlanowitz, Prusgawe und Garben, am 6. nach Kutscheborwitz, Pluskau, Ostrawe, Hengwitz und Groß-Tschuder, am 8. nach Herrnstadt, Gahle-Bienowitz, Tschistey und Hochbeltsch, am 9. nach Bobile mit Schübersee, Woidnig, Schwinaren, bivouakirt am 10. bei Herrnstadt, Brennowitz und Codlewe, rückt am 12ten nach Winzig, am 13. nach Wohlau und Krummwohlau, bivouakirt am 15ten und 16., rückt am 17. nach Thiergarten und Garben, am 19. nach Glumbowitz, Kl.-Strenz, Seifrodau, Kl.-Baulwie, Dittersbach und Pakuswitz, und kehrt am 21. mit dem ersten Bataillon des gedachten Regiments per Eisenbahn in die Garnison zurück. Das 3. (Füsilier-) Bataillon rückt von Trautensee, Groß-Bresa, Schreibersdorf, Peiskerwitz und Wilren am 5. September nach Laserwitz, Grotthy, Peruschen, Striese, Sigda, Wersingawe und Schmarck-Ellguth; am 6. nach Herrnstadt, Brennowitz, Codlewe, Osselwitz, Klein-Peterwitz und Kutscheborwitz; am 8. nach Kochbeltsch, Duchen, Sanderborske mit Wehrse, Wikoline, Baken mit Nieder-Baken, Woidnig und Tscheskowitz, bivouakirt am 9. und rückt am 10. nach Tschillasen, Dassau, Osselwitz und Künern; am 12. nach Camin, Leubel und Gr.-Baulwie; am 13. nach Arnsdorf, Thiergarten, Krummwohlau, Garben und Zichline; am 15. nach Arnsdorf, Krummwohlau und Garben, bivouakirt am 16. und rückt am 17. nach Arnsdorf, Prusgawe, Stanschen, Schlanowitz, Heidersdorf, Zichline und Alt-Wohlau; am 19. nach Pawelschöne, Laserwitz, Sigda, Peruschen, Erau und Groß-Strenz, und am 21. nach Groß-Krutschen, Kottlewe, Jagatschütz, Dambitsch, Puditsch und Groß-Breesen. Der Stab des Füsilier-Regiments Nr. 38 rückt von Lissa Gut am 5. September nach Dyhernfurth, am 6. nach Nisgawe, am 8. nach Kutscheborwitz

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

klärlich, daß Wolken zumal mit starker vertikaler Ausdehnung elektrisch werden müssen, und es liegt auf der Hand, daß die Kenntniß des außerordentlich und unvermuthet intensiven elektrischen Zustandes der normalen Atmosphäre den nicht zu umgehenden Ausgangspunkt jeder Gewittertheorie bilden muß.

Hiernach komme ich auf die im Anfange meiner Zeilen erwähnten Versuche auf der Schneekoppe zurück. Ihr Zweck ist es, Beiträge zur Kenntniß des normalen Zustandes der Atmosphäre zu geben. Der hohe und steile Felskegel der Koppe bietet ein ausgezeichnetes Mittel, diejenigen Schlußfolgerungen zu prüfen, welche wir aus den Drachen- und Ballon-Versuchen in der Ebene ziehen konnten. Die Dichtigkeit der Elektricität muß nämlich auf so steilen Bergen eine größere sein als in der Ebene, und man muß deswegen schon bei geringeren Erhebungen über jene Bergspitzen dieselben elektrischen Erscheinungen wahrnehmen, wie in der Ebene bei größeren Erhebungen. Ferner müssen dieselben Erscheinungen eintreten, wenn man von der Bergspitze einen metallischen Leiter horizontal seitwärts ausstreckt. Gelingt es also vom Koppenkegel aus einen Drachen mit leitender Schnur aufzulassen, so ist dadurch ein auf keine andere Weise zu gewinnendes Beobachtungselement gegeben. Leider ist es wegen der Luftwirbel, die einer Brandung gleich fast immer den Koppenkegel zu umgeben scheinen, sehr mühsam, dort einen Drachen hoch zu bringen. Mehrmals ist mir dies gelungen, und die dabei gemachten Messungen von Funkenstrecken bestätigen die Erfahrungen in der Ebene. Als die aus 400 Nähnadelspitzen bestehende Auffaugevorrichtung sich circa 200 Meter seitwärts und circa 60 Meter über dem Niveau des Koppenkegels befand, waren bei völlig klarem Himmel Funken von fast genau 1 Millimeter Länge aus der Schnur zu ziehen. Zu dieser Funkenlänge gelangt man unter Benutzung derselben Apparate in der Ebene erst, wenn man wenigstens eine Höhe von 200 Meter erreicht.

Die auf einem gegen den Erdboden isolirten Balkengerüste errichteten eisernen Masten auf dem Koppenkegel dienen gleichfalls zu Beobachtungen des normalen Zustandes der Atmosphäre. Gleichzeitig sollen sie aber auch zu Beobachtungen während eines Gewitters benutzt werden. Der diesjährige Sommer hat bisher kein einziges direct über der Koppe stehendes Gewitter gebracht, so daß diesbezügliche Beobachtungen bisher nicht gewonnen sind. Ich möchte mir deswegen auch weitere Bemerkungen bezüglich dieser Apparate bis zu späterer Gelegenheit vorbehalten.

Hochachtungsvoll Ihr ergebenster
L. Weber.

Die letzte totale Sonnenfinsterniß,

welche preußische Landestheile traf, fand im Jahre 1851 statt. In Breslau war diese Finsterniß, gleichwie diejenige vom 19ten August d. J., nur eine partielle. Sie verfehlte jedoch nicht, allgemeines Interesse zu erwecken. Die Beobachtungszeit war damals eine weit bequemere, da die Verfinsterung zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags eintrat, als die Sonne hoch am Himmel stand. Das große Ereigniß fiel auf den 28. Juli. In der „Breslauer Zeitung" des Jahrganges 1851 lesen wir über die Beobachtung des Phänomens durch die Breslauer Einwohnerschaft: „Während die Sternkundigen hoch oben auf ihrer Warte, das spähende Auge mit mächtigen Gläsern und Fernröhren bewaffnet, von jedem, auch dem kleinsten Wechsel in dem Entwicklungsgange der seltenen Naturerscheinung Act nehmen, um die reichen Schätze ihrer Forschungen der Wissenschaft aufzubehalten, während Studirende, Halbgelehrte und neugierige Laien sich um die höchsten Thurmspitzen und auf platten Zinkdächern schaaren, sammelt und bewegt sich das Volk mitten in den Straßen der Stadt. Es ist ein Schauspiel neben dem Schauspiel! Dieses Wogen und Drängen! Diese festliche Beschaulichkeit, dieser geschäftige Müßiggang! — Lange vor Beginn der Sonnenfinsterniß bemerkte man an verschiedenen Punkten unserer Stadt zahlreiche Gruppen, die, neu- oder wißbegierig, farbige Gläser, geschwärzte und durchlöcherte Papiere vor den Augen haltend, zum Himmel hinaufstarrten. Hatten sie es denn nicht gelesen in dem Kalender, in den Zeitschriften und Tageblättern, daß das heißersehnte Phänomen für Breslau um 3 Uhr 27 Minuten sichtbar werden sollte? Als der Mond endlich ein Pünktlein Sonne verdeckte, da sah man keinen Menschen mehr, der nicht, mit einem Gucker, einem Glasscherben oder Papierschnitzel ausgerüstet, das Haupt andächtig aufwärts richtete und nun die Augen ohne Unterlaß auf den glanzumstrahlten Schauplatz heftete, wo das große Naturereigniß sich allmälig entfaltete. Das Wetter war nichts weniger als günstig. Oft verhüllte ein neidischer Wolkenschleier dem Blick das aufmerksam verfolgte Ziel, bis die Spenderin des Lichts siegreich hervordrang und den Kampf mit der verfinsterten Mondscheibe von Neuem aufnahm. Mit dem Eintritt der größten Verfinsterung (4 Uhr 30 Minuten) verbreitete sich eine feierliche Stille über die aufschauende Menschheit. Die streitenden Parteien, welche sich über den Umfang der vom Monde bedeckten Sonnenscheibe nicht einigen konnten, hatten Frieden geschlossen, wie die Kämpfenden am Halis einst vor einer ähnlichen Erscheinung die Waffen streckten. Auf die Gesichter der Umstehenden fielen seltsame, in allen Regenbogenfarben spielende Streiflichter, welche der halbverdeckte Sonnenball niedersandte. Kaum hatte diese Scene fünf Minuten angedauert, als die natürliche Tageshelle mit immer steigernder Geschwindigkeit zurückkehrte. Um 5 Uhr 31 Minuten war die Sonne wieder in ihre alten Rechte eingetreten und lächelte mild die guten, getreuen Bürger an, die nun in langen Zügen auseinandergingen und sich frischen Muthes wieder zu ihren Alltagsgeschäften begaben."

Aus verschiedenen Orten wurden damals der „Breslauer Zeitung" Berichte über günstige Beobachtungsresultate mitgetheilt. Wir erwähnen aus dem Görlitzer Bericht, daß dort während der auf vier Minuten sich belaufenden Dauer der größten Verfinsterung der sog. Dämmerungswind wehte; die Gegend war mit einem grau-grünen Schimmer überdeckt und die Verminderung der Temperatur war sehr merklich. In Hirschberg wurde wahrgenommen, daß die Verdunkelung nach Norden in einem höheren Grade vorhanden war, als in entgegengesetzter Richtung.

Die Sonnenfinsterniß des Jahres 1851 gab einem Mitarbeiter der „Breslauer Zeitung" auch Anlaß zu einer politisch angehauchten Plauderei, zu deren Verständniß wir uns daran erinnern müssen, daß in jener Zeit in Preußen die finsterste Reaction bereits ihr Haupt erhoben hatte. Der „harmlos ungelehrte Betrachter" schrieb am 27. Juli, am Vortage des Ereignisses, u. A.:

„Deutsche! Morgen ist der große Tag, an welchem man um die hellste Mittagszeit „Gute Nacht!" sagen kann. Morgen ist ein Tag, welchen Manche mit wehmüthigen Seufzern, in Rückerinnerung an die Vergangenheit, Andere mit freudigem Jauchzen der Hoffnung begrüßen, daß es wieder werden wird, wie es war! Denn der morgige Tag zeigt, daß der Verbreitung des Lichts etwas im Wege steht. Die diensthuenden Finsterlinge und deren Zeitungen begehen diesen Tag als einen Festtag, er dient ihnen als Beweis, daß ihre eigenen lichtfeindlichen Bestrebungen im System der Schöpfung liegen, also „naturgemäß" sind. Fromm und gottgläubig beneiden sie den Schöpfer nicht darum, daß er gesagt: Es werde Licht! — und es ward Licht. In ihrer demüthigen Zerknirschung, in dem zermalmenden Gefühl ihrer menschlichen Ohnmacht beten sie: es werde Nacht. . . . Preußen, Polen und das westliche Rußland sind die Gegenden, welche die diesmalige Sonnenfinsterniß gänzlich verfinstert. Es ist viel, daß das stolze Rußland, welches in den letzten Jahren in die deutsche Politik nicht nur mit hinein gesprochen, sondern auch hinein geschlagen hat, dies zugiebt. Es ist viel, daß Rußland vor Preußen nichts voraus haben will! Es läßt Preußen ganz so finster werden, als es in seinem eigenen Innern ist! . . ."

Der Verfasser schließt seine Plauderei, aus der wir nur einige Sätze reproducirt haben, mit der scherzhaften Bemerkung: Einen Tag nach der Sonnenfinsterniß, am 29. Juli, bedeckt der Mond den Merkur. Während die Sonnenfinsterniß am 28. Juli gerade zur Börsenzeit eintritt, verhüllt am anderen Tage zu derselben Zeit Merkur, der Gott der Speculanten, sein Antlitz. Was hat das zu bedeuten? Vielleicht findet sich irgend eine Börse veranlaßt, diese Frage als Preisaufgabe auszurufen.

Louis Morawski,
Helene Morawski,
geb. **Liebrecht,** [2735]
Neuvermählte.
Beuthen OS., im August 1887.

Statt besonderer Anzeige.
Heute früh $6\frac{3}{4}$ Uhr wurde meine Frau **Marie,** geb. **Caspari,** von einem Mädchen entbunden.
Eberswalde, den 16. August 1887.
Rätzell, Amtsgerichtsrath.

Statt jeder besonderen Meldung.
Ein neuer Schicksalsschlag hat uns betroffen. Heut Vormittag $10\frac{1}{4}$ Uhr entschlief sanft nach schwerem, langem Leiden unser guter, lieber Vater, Schwager, Schwieger- und Großvater, der frühere Schriftsetzer [2060]

Herr Robert Haase,

im Alter von 67 Jahren. Dies allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.
Breslau, Reichenbach i. Schles., Hirschberg, d. 16. Aug. 1887.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittag 4 Uhr, auf dem neuen Friedhofe in Gräbschen von der Leichenhalle aus statt.

Nach langen, schweren Leiden verschied heute Mittags unsere inniggeliebte Frau, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, [2730]

Frau Sophie Fuchs,
geb. **Mendelsohn.**

Dies zeigen schmerzerfüllt an
Die Hinterbliebenen.
Breslau, d. 17. August 1887.
Beerdigung: Freitag, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Antonienstr. 5, aus.

Heut Vormittag $8\frac{1}{4}$ Uhr verschied nach langen schweren Leiden unser vielgeliebter Gatte, Sohn, Vater, Bruder und Schwager, der Kaufmann

Josef Seidel.

Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung allen Verwandten und Bekannten tiefbetrübt an [2074]
Die Hinterbliebenen.
Frankenstein, d. 16. 8. 1887.

Am heutigen Tage, früh $8\frac{1}{2}$ Uhr, starb unser theurer Onkel,

Herr Professor
Dr. Ludwig Kambly,
Prorector a. D. am Elisabet-Gymnasium,

im beinahe vollendeten 76. Lebensjahre. [960]
Tiefbetrübt zeigen dies an
Ferdinand Schuss und Frau,
Clara, geb. **Bretschneider,**
in **Glogau.**
Breslau, den 17. August 1887.
Beerdigung: Sonnabend, den 20. h., Vormittag 9 Uhr, auf dem reformirten Kirchhofe, vom Trauerhause, Breitestr. 42, aus.

Heut Vormittag $8\frac{1}{2}$ Uhr starb nach längerem Leiden

Herr Professor
Dr. Ludwig Kambly,
Prorector a. D. am Gymnasium zu St. Elisabet,
Ritter hoher Orden.

Der Verewigte, nach 50jähriger Amtszeit zu Michaelis 1884 in den Ruhestand getreten, gehörte 48 Jahre unserer Anstalt an. Er war eine hochbegabte Natur, mit reichem und vielseitigem Wissen ausgestattet, hervorragend und berühmt als Lehrer der Mathematik und als Verfasser mathematischer Unterrichtsbücher, ein väterlicher Freund der ihm anvertrauten Jugend, in deren Erziehung und wissenschaftlicher Ausbildung er lebte und webte, ein treuer, liebevoller und friedfertiger College, ein Mensch von einziger Güte und Reinheit des Herzens, von allen, die ihn kannten, hochgeachtet und geliebt.

Sein Andenken wird in unseren Herzen, sein Name in den Annalen unserer Anstalt unauslöschlich sein. [961]

Breslau, den 17. August 1887.

Director und Lehrercollegium
des Gymnasiums zu St. Elisabet.

Heute Vormittag $11\frac{1}{2}$ Uhr starb nach längerem Leiden unsere liebe, unvergessliche Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Tante und Grosstante, [2736]

die verwittwete Frau Particulier
Wilhelmine Niegel, geb. Dietrich,

in dem gottbegnadigten Alter von $85\frac{1}{2}$ Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen:
Amtsgerichtsrath Adolf Hesse,
Marie Hesse, geb. Dietrich.
Breslau, den 16. August 1887.
Beerdigung vom Trauerhause, Vorwerkstrasse 31, nach dem neuen Kirchhofe der reformirten Gemeinde Freitag, den 19ten August, Nachmittags 3 Uhr.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns bei dem Tode unsrer geliebten, unvergesslichen Mutter

Frau Philippine Deutschmann

allseitig zu Theil geworden sind, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank. [2723]
Breslau, Frankenstein, Neumarkt, den 17. August 1887.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen Denen, welche uns aus Anlass des Jubiläums unseres 25jährigen Bestehens durch ihre mündlichen, schriftlichen oder telegraphischen Glückwünsche erfreut haben, erlauben wir uns auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank abzustatten.
Breslau, den 16. August 1887. [2737]
Meyer & Loewy.

Lobe-Theater. 2091
Donnerstag. Freitag. } „Der Mikado.“

Helm-Theater. 2090
Heute Donnerstag, den 18. August.
„Giroflé-Girofla.“

Volks-Garten.
Heute Donnerstag:
Letztes
Sinfonie-Concert
der
Trautmann'schen Capelle,
Director Herr
Trautmann.
Sinfonie C-moll. Beethoven.
Anfang 6 Uhr.
Entree à Person 30 Pf., Kinder 20 Pf.
Das Mitbringen von Hunden ist **nicht** gestattet. [2086]



und [2065]
Kaiser Wilhelmstrasse 20.
Auf vielseitiges Verlangen:
Heute Donnerstag:
Auftreten der weltberühmten Thurmseilkünstlerin
Donna Eroina
(um $9\frac{1}{2}$ Uhr: Velocipedenfahrt auf d. Seile [nebst Brillant-Feuerwerk)
verbunden mit
Doppel-Concert.
Entrée à Person 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren 20 Pf., im Vorverkauf 40 Pf.
Passe-partouts giltig.
Alles Andere besagen die Placate.
Anfang 6 Uhr.

Friebe-Berg.
Heute Donnerstag:
Großes [2096]
Militär-Concert
von der gesammten Capelle
d. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.
Capellmeister Herr **Erlekam.**
Anfang 5 Uhr. Entree 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Zeltgarten.
Heute:
Großes Concert
von der gesammten Capelle des 2. Schles. Gren.-Rgts. Nr. 11,
Capellmeister
Herr **Reindel.**
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saale 20 Pf. [2080]

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Nur noch eine Woche:
Mr. Weston mit seinen
dressirten Seehunden.
Heute erstes Auftreten von
Mr. Alexandro
und **Miss Maximiliana,**
Kopfequilibristen.
Auftreten der **spanischen Studenten,** des weiblichen Salon-Komikers Frl. **Edelweiss** und der Soubrette Frl. **Höfen.**
Anfang des Concerts 7 Uhr, der Vorstellung $8\frac{1}{2}$ Uhr.
Entree 60 Pf. [2092]

Bergkeller.
Heute Donnerstag: **Sommernachts-Ball** mit Champagner-Polonaise.
[2714] **Carl Wurche.**

Pr. ⌂ R. Y. z. Fr. 20. VIII. $6\frac{1}{2}$. Conf. □.

Dinstag, den 23. August 1887,
im Volksgarten
Grosses Doppel-Concert
zu Gunsten des VII. Local-Verbandes
des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.

Billets im Vorverkauf bei den durch Plakate kenntlichen Commanditen: für Erwachsene 30 Pf., für Kinder unter 10 Jahren 10 Pf. [2071]

Eröffnung
[2043] des
Weinhauses zur „Reichspost“,
Dominikanerplatz 2a,
Sonnabend, den 20. August 1887.
Th. Böhms & Co.

Vorschuß-Verein zu Breslau
(eingetragene Genossenschaft).
Donnerstag, den 18. August 1887, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr, im Café restaurant, Carlsstraße Nr. 37:
Ordentliche General-Versammlung.
Tages-Ordnung:

1) Mittheilungen.
2) Antrag auf Indemnität wegen Verkaufs des Grundstücks Neue Junkernstraße Nr. 24 (Arche Noah).
3) Antrag auf Bewilligung der nachträglichen Rückgewähr eines auf Reserve-Fonds-Conto übertragenen Mitglieder-Guthabens (§ 43 al. 3 des Statuts).
4) Darlegung der Kassen- und Geschäfts-Verhältnisse (§ 31 des Statuts).

Die Legitimation an der Controle erfolgt durch Vorzeigung des Gegenbuches. [1873]

Der Verwaltungsrath
des Vorschuß-Verein zu Breslau
(eingetragene Genossenschaft).
O. Meltzer, Vorsitzender. **S. Friedeberg,** Schriftführer.

Breslau. **Gebr. O. u. P. Taurke,** Gräbschenerstraße 60, II.
Cultur-Ingenieure. [2686]
Anfertigung von Projecten und Kostenanschlägen zu
Drainagen, Moorculturen etc.,
sowie Ausführung aller Anlagen nach langjähr. Erfahrungen.

Flügel und Pianinos,
grad- und kreuzsaitig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.
C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,
[7696] **Breslau, Brüderstraße 10a/b.**

Großer Möbel-Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich sämmtliche Vorräthe meines großen Lagers, bestehend aus **Möbeln in allen Holz- und Stylarten** in nur guter Ausführung, zum und unter dem Kostenpreise.
Adolf Sturm, [2294]
Breslau, Schloßohle 10, vis-à-vis Riegner's Hotel.

Zurückgekehrt: [2077]
Sanitätsrath Elias.

Zurückgekehrt: [2731]
Dr. Neumeister.

Zurückgekehrt:
Dr. Berthold Wendriner,
Schweidnitzer Stadtgraben 9.

Klinik 7343
für Hautkranke,
Kaiser Wilhelmstr. 6. Dirig. Arzt **Dr. Hönig.** Wohnung **Tauenzienpl. 10b.** 10—12, 2—4 Uhr.

Für Hautkranke etc.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5,
Breslau, Ernststr. 11. [1512]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Dr. Emil Schlesinger,
American dentist.
Amerikanische Zähne und Gebisse.
Schmerzloses Plombiren.
Am Rathhause 14, II.

Dr. S. Gerstel,
American Dentist,
Junkernstrasse 31, I.

Rob. Peter, Dentist,
Neuschestr. 1, I., Ecke Herrenstr.
Zähne, Plomben, Zahnziehen etc.

Dr. Karl Mittelhaus'
höhere Knabenschule,
Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenplatz.
Anmeldungen für Michaelis täglich von 11—1 Uhr. **Dr. Karl Mittelhaus.**

☞ **Engl. u. franz. Unterricht** Kirchstr. 6, 3. Etage. [1679]

---

1 Obersecundaner (Elisab.) m. **feinsten Empfehlungen** ertheilt Stunden. Off. P. 14 hauptpostl.

Vorzügl. jüdische Pension in **Dresden** bei **Schey,** Waisenhausstraße 4, II, an der Promenade. [797]

Bilder
[2719] aus dem
Altjüdischen Familien-Leben
nach Originalgemälden von **Prof. M. Oppenheim,** mit Erklärungen von **Leopold Stein.**
20 Blatt hochelegant geb. M. 30.00, auch einzeln, in verschiedenen Größen.
Auf Wunsch zur Ansicht.
Bresl. Gewerbe-Buchhandlung, Lehmdamm 1b.

Antiquarisch hat zu verk. einige
Architektonische, auch Kunstgewerbliche Vorlage-Werke
Bresl. Gewerbe-Buchhandlung,
1b Lehmdamm 1b. [2720]



Perücken,
Scheitel, 2089
so wie jede Art **Haararbeit** fertigt gut, sauber und billigst
J. A. Kindler, Coiffeur,
Ring 20, Passage.
☞ **Filiale: Ring 30, Passage.**

Figuren und **Alabaster-Vasen** werd. sauber gereinigt u. reparirt, alte Figuren werden waschecht gemacht u. auch in Terracotta imitirt. **C. Matzke,** Christophoriplatz 6, Figuren-Geschäft.



Zur Hühnerjagd!
Joppen:
Jägermeister, forstgrün 3,— M.
Postmeister, grau-grün 4,— „
Landrath, modebraun . 5,50 „
Oberst, forstgrün, 2reihig 5,50 „
Jagdblouse:
„Septpoches“ (s. Abb.) 13,50 M.
Jagdstrümpfe, Plessgamaschen, Jagdgamaschen, Lederschuhe zum Schnüren, Jagdhüte und Jagdmützen, Jagdwesten, Schwed. Leder-Joppen und ganze Leder-Anzüge.
Illustrirte Preis-Courante gratis.
Postfreier Versand aller Waaren von 20 Mark an. [2088]
Julius Henel
vorm. C. Fuchs,
k. k. u. k. Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause 26.

Oberhemden,
von tadellosem Sitz, aus besten Stoffen, mit **Ia** leinenen Einsätzen, à 3, 3,50 und 4 M., bei Angabe der Halsweite, Aermel- und Rumpflänge liefert
M. Raschkow,
ferner empfehle billigst:
Stoffe zur Anfertigung von Wäsche in besten Qualitäten, wie **Chiffon, Renforcé, Dowlas,** Bielefelder Leinen [2061] und Einsätze;
glatt blaue und rothe Drilliche, Inlets, **Damas, Piqué, Wallis,** Satin und Croisés u. s. w. in ganzen Stücken und im Ausschnitt.
Leinene Taschentücher
20, 25, 30, 40, 50 Pf.
M. Raschkow,
Schmiedebrücke 10.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, höchste Tonfülle.
Kostenfrei auf mehrwöchentl. Probe. Preisverz. frco. Baar od. 15—20 M. monatl. ohne Anzahl.
L. Herrmann & Co.,
Pianof.-Fabr. **Berlin** N. Promenade 5.

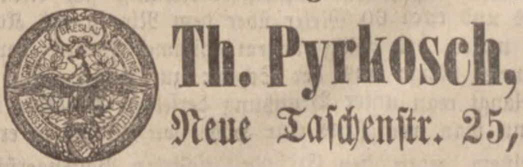
Feuerwerk! 3,00—100 Mk.
E. Stoermer's Nchf. F. Hoffschildt,
Ohlauerstraße 24. [559]

Hunde-Dressur.
Wer nimmt einen jungen Jagdhund, 8 Monate alt, in Dressur? Offerten mit Bedingungen unter D. S. 65 Briefk. der Bresl. Ztg.



Zweiradfahren lernt man ☜
nach bewährter Methode im **Fahrsaal Neuschestr. 51** bei
Jul. Dressler & Co.,
und werden Anmeldungen **Ring 49** jederzeit angenommen.
Lager bester deutscher und englischer
Zweiräder und Dreiräder
für Erwachsene und Knaben. [2095]
Eigene Reparatur-Werkstatt.

Die Breslauer Zweigniederlassung der Firma



Th. Pyrkosch,
Neue Taschenstr. 25,



empfiehlt ihr Lager anerkannt bewährter [2101]
Düngemittel
aus ihrer chemischen Fabrik
„Ceres“, Ratibor,
sowie Chilisalpeter, Kalisalze, Thomasschlackenmehl etc.
☞ **Alles unter voller Gehaltsgarantie.** ☜
Preisblätter und Proben auf Wunsch.

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

und Camin, am 9. nach Herrnstadt, am 10. nach Kamin, am 12. nach Glambowitz und Gr.-Strenz, am 13. nach Alt-Wohlau, bivouakirt am 16., rückt am 17. nach Pawelschowe, und am 21sten nach Pawelschöwe und Schm.-Ellguth. Das 1. Bataillon rückt von Marschwitz, Herrnprotsch und Stabelwitz, am 5. September nach Wohlau und Krummwohlau, am 6. nach Groß-Schmograu, Beschine, Domnitz, Quallwitz und Jacobsdorf, bivouakirt am 8., rückt am 9. nach Herrnstadt, am 10. nach Belkawe, Leubel, Wanglewe, Gräschine, Kl.-Baulwie, am 12. nach Groß-Schmograu, Wersingawe, Peruschen, Sigda, Klein-Strenz und Groß-Strenz, am 13. nach Mönchsmotschelnitz, Heidersdorf, Buschen, Heidau, Herrnmotschelwitz und Mönchsfürth, am 15. nach Gr.-Ausger, Petranowitz, Klein-Ausger und Wohlau, bivouakirt am 16., rückt am 17. nach Groß-Bargen, Alexanderwitz, Groß-Baulwie, Wiersebenne, Klein-Bargen und Rogosawe, am 19. nach Groß-Bargen, Raschewitz, Alexanderwitz, Gr.-Baulwie, Wiersebenne, Kl.-Bargen und Rogosawe, am 21. nach Gr.-Peterwitz, Schm.-Ellguth, Striese, Raschewitz, Sackerschöwe, Sigda und Laserwitz. Das 2. Bataillon rückt von Lissa (Gemeinde) am 5. September nach Wohlau, Petranowitz, Loßwitz und Groß-Ausger, am 6. nach Groß-Schmograu, Seifrodau und Klein-Strenz, am 8. nach Dassau, Künern, Klein-Peterwitz, bivouakirt am 9., rückt am 10. nach Akreschfronze, Ostrawe, Wehlefronze, Mersine, Piskorsine, Norigawe und Klein-Peterwitz, am 12. nach Akreschfronze, Piskorsine, Norigawe, Wehlefronze, Mersine und Klein-Peterwitz, am 13. nach Alt-Wohlau und Polnischdorf, bivouakirt am 16., rückt am 17. nach Glumbowitz, Klein-Strenz, Seifrodau, Groß-Baulwie, Dittersbach, Pakuswitz und Klein-Baulwie, bivouakirt am 19. und rückt am 21. nach Peruschen, Wersingawe, Schilkowitz, Prusgawe, Stauschen, Striese und Konradswaldau. Das dritte Bataillon rückt von Stabelwitz, Gut Muckerau, Goldschmieden und Lissa am 5. September nach Groß-Sürchen, Wahren und Seiffersdorf, am 6. nach Domnitz, Klein-Schmograu, Misgawe, Wilhelmsthal und Polgsen, am 8. nach Kutscheborwitz, Osselwitz, Pluskau, Ostrawe und Camin, am 9. nach Tschillasen, Codlewe, Pluskau und Camin, bivouakirt am 10. bei Kutscheborwitz, Groß-Tschuder, Kengwitz, Klein-Tschuder, Pluskau, Camin und Akreschfronze, rückt am 12. nach Groß-Schmograu, Seifrodau und Beschine, am 13. nach Polnischdorf und Wohlau, bivouakirt am 16., rückt am 17. nach Pawelschöwe, Raschewitz, Lasserwitz, Sigda, Exau und Groß-Strentz, bivouakirt am 19. und rückt am 21. nach Stroppen, Gellendorf und Pinxen. Das zuletzt erwähnte Regiment und das Füsilier-Bataillon des Grenadier-Regiments Nr. 10 rücken aus ihren respectiven Marschquartieren am 22. September per Eisenbahn in ihre Garnisonen ab. Die gesammte 21. Infanterie-Brigade nimmt am 20. Septbr. am Divisionsbivouak theil.

=ßß= **Gasproduction und Consumtion.** Im Monat Juli betrug die Production 578 600 Cubikmeter, täglich im Durchschnitt 18 700 Cubikmeter. — Das Maximum belief sich auf 19 600 Cubikmeter, das Minimum auf 16 500 Cubikmeter. — Die Consumtion betrug 570 800 Cubikmeter, also im Durchschnitt 18 400 Cubikmeter, das Maximum stellte sich auf 21 300 Cubikmeter, das Minimum auf 15 000 Cubikmeter.

* **Geschäftsjubiläum.** Am 15. d. M. beging die Militär-Effecten- und Herren-Garderobe-Handlung von Meyer und Löwy, Ohlauerstraße 79, die Feier ihres 25jährigen Bestehens. In den geschmackvoll decorirten und mit Blumen geschmückten Geschäftsräumen brachten am Vormittage die Angestellten der Firma den beiden Inhabern unter Ueberreichung einer sauber gearbeiteten Adresse ihre Glückwünsche dar, ihnen schlossen sich als Gratulanten Deputirte der für das Geschäft arbeitenden Schneidermeister an, welche ebenfalls eine Adresse gestiftet hatten. Mittags 12 Uhr fand bei Christian Hansen (H. Schäfer) ein Diner statt, bei welchem der Sohn des einen Geschäftsinhabers auf den Kaiser toastete. Für den Abend war eine Festfeier im Kaiserpark in Scheitnig veranstaltet, zu dem auch das Arbeiterpersonal geladen war. Den Schluß der mannigfachen Vergnügungen machte ein solenner Tanz. — Die gegenwärtigen Inhaber, die Herren Paul Meyer und Jacob Löwy, sind die Gründer des renommirten Geschäfts, das sie durch ihre umsichtige Leitung im Laufe der Jahre zu hoher Blüthe gebracht haben. Die Firma beschäftigt gegenwärtig circa 200 Schneidermeister.

\+ **Im Walter'schen Garten-Etablissement** in Scheitnig fand am 15. c. ein von der Deutschen Reichsfechtschule veranstaltetes Wohlthätigkeits-Concert zum Besten der deutschen Reichs-Waisenhäuser statt, welches sich zahlreichen Besuches erfreute. Während die Saro'sche Kapelle und der humoristische Musik-Verein Brumme I concertirte, wurde von Mitgliedern des Helm-Theaters auf einer im Garten errichteten Sommerbühne der einactige Schwank „Zu Befehl, Herr Lieutenant!" von Jul. Schröder unter dem allgemeinsten Beifall der Zuschauer aufgeführt. Beim Eintritt in den Garten wurden Couverts ausgegeben, von denen eine Anzahl Anweisungen auf ein Geschenk enthielten. — Am Abend wurde der Garten mit bunten Ballons und bengalischen Flammen erleuchtet und ein brillantes Feuerwerk abgebrannt.

* **Die allgemeine deutsche landwirthschaftliche Ausstellung im Jahre 1888 zu Breslau.** In der Hauptstadt Schlesiens, Breslau, wird in den Tagen vom 7. bis 8. Juni kommenden Jahres eine allgemeine landwirthschaftliche Ausstellung abgehalten werden. Breslau ist der Mittelpunkt einer großen und landwirthschaftlich bedeutsamen Provinz, erstreckt auch seinen Einfluß über die Grenzen derselben, ja des Landes hinaus. Breslau hat daher schon mehrfach landwirthschaftliche gelungene, sogar glänzende größere Ausstellungen gehabt, welche von den landwirthschaftlichen Organen der Provinz veranstaltet waren. Die bevorstehende Schau von 1888 wird aber nicht der landwirthschaftliche Centralverein für Schlesien, sondern die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft veranstalten. Die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft ist ein erst Ende des Jahres 1885 gegründeter großer Verein, der sich über das ganze Deutsche Reich erstreckt und fast 4000 Mitglieder hat. Von den 12 Gauen, in welche Deutschland gegliedert ist, bilden Schlesien und Posen den zweiten Gau. Die Gesellschaft hat in Schlesien allein gegen 300 Mitglieder. Der Präsident der Gesellschaft ist vom October 1888 an der Herzog von Ratibor, Vicepräsident für den 2. Gau ist Rittergutsbesitzer v. Wallenberg-Pachaly auf Schmolz. Die Gesellschaft hat es sich zur alleinigen Aufgabe gemacht, die rein wirthschaftliche Seite der Landwirthschaft zu heben, die Erörterung wirthschaftspolitischer Fragen ist dagegen ausgeschlossen. Sie will im Kampfe gegen die Concurrenz des Auslandes die eigene, die wirthschaftliche Kraft der deutschen Landwirthe stärken und kräftigen. Sie will dem deutschen Landwirth helfen die Düngung zu verbilligen, die Auffuchung düngender Stoffe unterstützen, auf die Verbesserung des Saatkorns hinwirken, die Kenntniß der besseren Thierrassen verbreiten, überhaupt die Thierzucht heben. Sie will Maschinen prüfen und guten Maschinen Eingang verschaffen, die landwirthschaftlichen Hilfsstoffe, wie Handelsfuttermittel prüfen, die landwirthschaftliche Production und derer Verwerthung nach jeder Richtung heben. Um dies ausführen zu können, hat die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft sich eine umfängliche Organisation gegeben, die geeignet ist, jeden wirthschaftlichen Fortschritt im Landbau zu befördern. Zu den Einrichtungen der Gesellschaft, welche für die Dauer in Aussicht genommen sind, gehört eine jährliche Wanderausstellung. Auf derselben sollen Thiere, Producte und Maschinen in anschaulicher Weise gezeigt, deren Werth durch Prämiirung festgestellt und endlich zum Umsatz in Zuchtthieren, Maschinen und Producten Gelegenheit gegeben werden. Die erste dieser Ausstellungen hat im Monat Juni in Frankfurt a. M. stattgefunden. Der Erfolg, welchen die Gesellschaft mit dieser gut beschickten und besuchten Schau gehabt hat, giebt der Gesellschaft Anlaß, ohne weiteres auf dem betretenen Wege fortzuschreiten, und somit wird die zweite Wanderausstellung bereits 1888 und zwar in Breslau stattfinden. Es werden dort alle Gattungen Thiere, auch Producte und Hilfsstoffe zur Ausstellung kommen, dagegen wird eine Maschinenausstellung im Jahre 1888 nicht veranstaltet werden, da im Juni, und zwar gleichzeitig mit dieser Ausstellung, der Breslauer Maschinenmarkt stattfindet. Es ist aber in Aussicht genommen, einzelne Gattungen von landwirthschaftlichen Maschinen in Breslau einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Wenn die erste deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft in Schlesien eine Ausstellung veranstaltet, so wird Schlesien und die angrenzenden Landestheile den größten Vortheil davon haben. Die Beschickung ist den schlesischen Landwirthen ebenso erleichtert, wie der Besuch, sie werden sicher den größten Nutzen von dieser Schau haben können. Die „Deutsche Landwirthschaftliche Gesellschaft" sagt sodann: „Es wird daher Sache der Schlesier und deren nächsten Nachbarn sein, Stellung zu dieser Ausstellung zu nehmen. Besonders sei dies denjenigen Landwirthen gerathen, welche ausstellen können und wollen. Es ist nur vorsichtig, jetzt schon Umschau in den Viehbeständen zu halten, was etwa ausgestellt werden kann, und ebenso ist es für die Aussteller von Producten gerathen, dieselben im Herbst sorgfältig aufzubewahren, damit sie gezeigt werden können."

rr. **Der Gauverband 24 des Deutschen Radfahrer-Bundes** wird seinen diesjährigen Hauptgautag am Sonntag, 11. September c., in Breslau abhalten. Das Programm ist, wie folgt, festgesetzt worden: Sonnabend, 10. September: Empfang der Gäste und gemüthliches Beisammensein auf der Liebichshöhe. Am 11. September, 9 Uhr, versammeln sich die Mitglieder in Kausch's Garten an der Promenade zu der um ½10 Uhr erfolgenden gemeinschaftlichen Dampferfahrt nach dem Zoologischen Garten. Um 10½ Uhr beginnt die geschäftliche Sitzung der Gauausschußmitglieder. Um 3 Uhr findet die Abfahrt vom Restaurant Reichsadler per Rad nach der Rennbahn in Scheitnig zu dem um 4 Uhr daselbst beginnenden Rennen statt. Mit einem für den Abend anberaumten Festessen wird der Gautag beschlossen werden. Zu dem Gauverbande gehören die Vereine zu Breslau, Bolkenhain, Schweidnitz, Reichenbach, Liegnitz, Wohlau, Steinau, Jauer, Ratibor, Striegau, Waldenburg, Freiburg und Landeshut mit zusammen 375 Mitgliedern.

—d. **Versammlung von Drechslern und Berufsgenossen.** Am Dinstag, 16. d. Mts., Abends 8 Uhr, fand im kleinen Saale der Breslauer Actienbrauerei (vormals Wiesner) eine öffentliche Versammlung der Drechsler, Knopf-, Stockmacher und Berufsgenossen statt, welche von circa 70 Personen besucht war. Der Vorsitzende, Herr Jungfer, wies darauf hin, daß vom 28. bis 30. August c. ein Congreß der Drechsler Deutschlands zu Naumburg an der Saale stattfinden werde. Nach kurzer Debatte beschloß die Versammlung, Herrn Jungfer als Delegirten der Breslauer Drechsler und Berufsgenossen nach Naumburg an der Saale zu senden.

\+ **Vermißt** wird seit dem 16. August cr. die 17 Jahre alte unverehelichte Marie Schindler, bisher Marienstraße 4 wohnhaft. Die Genannte ist von mittelgroßer Statur und hat blonde Haare; die Kleidung der Sch. bestand aus einem grün- und schwarzgemusterten Rock, blauer Schürze, weißer Haube und Lederschuhen.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde der Frau eines Buchhalters von der Neuen Schweidnitzerstraße aus ihrer Wohnung ein brauner Sommermantel, einer Schmiedegesellenwittwe von der Mehlgasse durch einen Schlafstellendieb eine Haarkette mit goldenem Verschluß und goldener Kapsel, 6 Mark baares Geld und ein paar Stoffhosen; ferner wurde gestohlen einem Schulmädchen von der Antonienstraße eine Corallenhalskette mit goldenem Medaillon, einem Lagerhalter von der Schweidnitzerstraße ein werthvolles Fernrohr, einer Dame aus Trebnitz ein Paket, enthaltend 15 Meter hellblaue, mit Perlen besetzte Spitzen, einem Militäranwärter ein auf den Namen Emil Tischmann lautendes Pensions-Quittungsbuch.

---

§ **Striegau,** 16. Aug. [Zur Feier des dreihundertjährigen Jubiläums der Schützengilde.] Die hiesige Schützengilde begeht, wie bereits gemeldet, in den Tagen vom 28. August bis 1. September c. die Feier ihres dreihundertjährigen Jubiläums. Bei dem lebhaften Interesse, welches das bevorstehende Fest sowohl bei der hiesigen Bürgerschaft als auch in weiteren Schützenkreisen erregt, dürften folgende Notizen aus der Geschichte der Gilde, die wir einer demnächst im Verlage der Tschörner'schen Buchhandlung erscheinenden Festschrift und andern Quellen entnehmen, besondere Beachtung verdienen. Das eigentliche Begründungsjahr der Striegauer Schützengilde ist nicht mit Bestimmtheit nachzuweisen; denn ein Theil der Schützenacten, vielleicht der werthvollste, ist bei dem großen Brande im Jahre 1718 zu Grunde gegangen. Doch ist die Gilde nachweislich über 300 Jahre alt; denn schon im Jahre 1578 werden in einem Bericht zwei Schützen aus Striegau erwähnt, die an einem „großen freien Landschießen zu fünf Vögeln" sich betheiligten. Das diesjährige Jubiläum gründet sich auf eine Notiz in einem alten Rechnungsbuche aus dem Jahre 1698, welche lautet: „Anno 1587 ist das Rohrschützen aus Langen ungezogenen Röhren angestellet und zum erstenmal geschossen worden. Da den besten Zweck-Schuß gehabt Hr. Valentin Hiller des Raths." Eine andere Notiz besagt: „1595 ist das Armbrust-Schießen nach dem Vogel cassirt worden, welches zeither neben dem Rohrschießen noch verblieben. Der Gebrauch, ein „Königsessen" zu veranstalten, datirt aus dem Jahre 1663. Der „König" war das ganze Jahr von allen Abgaben, Wachen, Contributionen und Einquartierungen befreit, es ward ihm vergönnt, ein Weizenbier von 24 Scheffel zu brauen, ohne es vorher beim Rath der Stadt anzumelden, auch bekam er 15 Thlr. aus der kaiserlichen Kammer zu Breslau." Das noch in der Schützenlade vorhandene Protokollbuch reicht bis zum Jahre 1698 zurück. Das Königsschießen wurde alljährlich „zufolge hoher Verordnung Dero Römischen Kaiserlichen Majestät unseres aller Gnädigsten Königs, Erb-Landesfürsten und Herrn, dann mit Großgunstiger Zulaff- und Genehmhabung Eines Edlen, Ehren-Vesten und Wohlweisen Rathes dieser Kaiserl. Königl. Stadt Striegau" immer zu Pfingsten abgehalten. Während der Unruhen des siebenjährigen Krieges wurden die Schützenfestlichkeiten sistirt und erst „Anno 1767 den 12. Junius ist das erstemal wiederumb das Mann- oder sogenannte Königsschießen abgehalten und die Bürgerschaft zu einer Compagnie und unter einem Hauptmann zusammengezogen worden". Von da an sind die Königsschießen bis zu Ende des Jahrhunderts ziemlich regelmäßig abgehalten worden. Die Prämie wurde jedoch wegen der geschäftslosen Zeit auf 5 Thlr. herabgesetzt, i. J. 1769 aber auf 10 Thlr., 1774 auf 15 Thlr. und 1776 auf 17 Thlr. wieder erhöht. Trotzdem wurde die Betheiligung der Bürgerschaft an den Schützenfesten immer geringer, sodaß der Magistrat bei der Königl. Kriegs- und Domänen-Kammer zu Breslau beantragte, „daß auf die Lauen ein Druck ausgeübt werden möge". Darauf schrieb jedoch die Kammer unter dem 16. Juni 1783: „Der Antrag des Magistrats zu Striegau, diejenigen 20—30 Bürger, welche sich von dem gewöhnlichen Königschießen, vermuthlich aus Ueberzeugung, daß sie die Zeit nützlicher in ihrem Gewerbe anwenden und allerhand Geldsplitterungen vermeiden können, ausschließen wollen, durch Zwang dazu anzuhalten, findet auf keine Weise statt. Kann Magistratus sie nicht bono modo dazu disponiren und solchergestalt das Königsschießen beibehalten, so muß es ehender völlig aufgehoben werden, wodurch weder zu Kriegs- noch Friedenszeiten einiger Nachtheil entstehen wird". Vom Jahre 1797 an zog die Bürgerschaft zunftweise zum Königsschießen aus. Im Jahre 1826 wurde ein Mannschießen abgehalten, an welchem jeder Bürger, der nach dem 1. Januar 1799 das Bürgerrecht erworben hatte, sich betheiligen mußte. Hierbei hatten sich 4 Compagnien von je 80 Mann und eine Escadron reitender Bürger gebildet. Die „Striegauer Chronik" berichtet darüber: „Ein wahrer militärischer Sinn hatte die Bürgerschaft begeistert und die vorangehenden Uebungen sahen einer kriegerischen Ausrüstung nicht unähnlich." Das Schießen dauerte eine Woche und es wird rühmend erwähnt, daß bei einer versammelten Bürgerschaft von 378 Mann auch nicht die geringste Störung stattgefunden hat. Aehnliche Feste fanden in den Jahren 1818, 1832, 1840 und 1845 statt. Letzteres galt der einhundertjährigen Gedenkfeier der Schlacht bei Striegau-Hohenfriedeberg, 4. Juni 1745. Magistrat und Stadtverordnete übersandten zur Erinnerung an die Heldenthaten der Baireuth'schen Dragoner an das Commando des 2. Küraffier-Regiments in Pasewalk eine auf Pergament kunstreich geschriebene Adresse. In der Zeit von 1694 bis 1887 haben etwa 160 Bürger die Schützenkönigswürde erlangt. Zweimal, im Jahre 1852 und 1886, hatte die Schützengilde die Ehre, Sr. Majestät dem König Friedrich Wilhelm IV. bezw. Sr. Majestät König Wilhelm I. anzeigen zu können, daß für Hochdieselben der beste Schuß gethan worden sei. In beiden Fällen erhielt die Gilde ein huldvolles Schreiben und eine silberne Medaille als Andenken. Auch hat sich die Striegauer Schützengilde wiederholt bei den provinziellen Bundesschießen ausgezeichnet. Im Laufe der letzten Jahrzehnte hat das Schützenwesen in Folge der sich bildenden militärischen Vereinigungen und neuer staatlicher Einrichtungen, wie fast überall, so auch hier, an Umfang und Bedeutung verloren; die Wenigen aber, die dem Bunde treu blieben, sind mit Lust und Liebe, mit Eifer und Geschicklichkeit auf der Bahn einer zeitgemäßen Entwickelung des Schützenwesens fortgeschritten. Das bevorstehende Jubiläum wird voraussichtlich auch dem zukünftigen Gedeihen der Gilde förderlich sein.

---

t. **Kreuzburg,** 15. August. [Schützengilde.] Der Landrath von Watzdorf überreichte heute dem Vorstande der hiesigen Schützengilde nachstehendes Schreiben, sowie die in demselben erwähnte silberne Medaille: „Bad Gastein, 8. August 1887. Im Allerhöchsten Auftrage benachrichtige ich den Vorstand auf die Immediateingabe vom 21. v. Mts., daß Seine Majestät der Kaiser und König die Gnade gehabt haben, die bei der zweihundertjährigen Jubiläumsfeier der dortigen Schützengilde auf Allerhöchstdieselben gefallene Schützenkönigswürde anzunehmen und der Schützengilde zur Erinnerung an dieses frohe Ereigniß die beifolgende mit dem Allerhöchsten Bildnisse geschmückte silberne Medaille zu verleihen. — Den in einem Kreuz und einem doppelten Perspectiv bestehenden Gewinn haben Seine Majestät dem Vorsteher der Schützengilde, Zahntechniker Lossow, welcher den glücklichen Schuß für Allerhöchstdieselben abgegeben hat, zu überweisen geruht. — An den Vorstand der Schützengilde zu Kreuzburg — Der Geheime Cabinetsrath Wirkliche Geheime Rath v. Wilmowski." — Die silberne Medaille hat die Größe und Form eines Zweithalerstückes; auf der einen Seite befindet sich das Bildniß des Kaisers, auf der anderen Seite der Medaille sieht man in der Mitte das preußische Wappen, das von Wappen der acht alten preußischen Provinzen umgeben ist.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 17. Aug. Die Aeußerungen der conservativen Blätter über den geplanten Spiritusring sind heute nicht frei von Bedenken. Die „Post" nennt das Unternehmen ein sehr gewagtes, bei dem den günstigen Chancen auch sehr ungünstige gegenüberstehen. „Wenn trotzdem dasselbe zu Stande kommt und die große Mehrzahl der Producenten, obwohl sie das Risico des Exportgeschäfts pro Rate voll übernehmen, sich ihm anschließt, so ist dies ein Beweis dafür, daß eine derartige Organisation von den Producenten als ein Bedürfniß insbesondere gegenüber dem drohenden Großhändler-Monopol empfunden wird." Die Kreuz-Zeitung schreibt: „Das ganze Project berechtigt noch nicht zu der Voraussetzung, daß die Regierung dabei betheiligt sei mit der Absicht, später die Gesellschaft zu erwerben und das Monopol einzuführen. Wenn sich das Gerücht, daß die Seehandlung die Gesellschaft unter ihr Patronat genommen habe, bestätigen sollte, so wollen wir nicht verhehlen, daß wir in einer solchen Betheiligung der Seehandlung unter Umständen eine acceptable Bürgschaft dafür erblicken würden, daß die neue Gesellschaft nicht früher oder später in die Hand speculirender Finanzkreise gelangen würde. Es darf auch nicht verschwiegen werden, daß fast alle Unternehmungen von der Art, wie die in Rede stehende, von welchen die Finanzgeschichte berichtet, nach einer gewissen Zeit der Blüthe Werkzeuge der haute finance geworden sind. In einem solchen Fall würde allerdings das Monopol, von welchem in dem heutigen Project nichts zu merken ist, auch von solchen Kritikern willkommen geheißen werden, welche dem Staatsmonopol heute widerstreben." Bis heute Vormittag sind außer den gestern gemeldeten Banken und Firmen keine weiteren Anmeldungen zur Betheiligung bei der neu zu gründenden Spiritus-Monopolbank erfolgt. Die verschiedenen Mitglieder der haute banque, an welche die Frage betreffs der Betheiligung herangetreten ist, haben sich noch Bedenkzeit ausgebeten. Heute ist eine weitere Combination bekannt geworden, wonach auch die Spiritushändler in die Bank mit einbezogen werden sollen, damit diese nach wie vor die Vorschüsse an die Producenten geben können. Ueber diese Frage dürfte in einer heute Abend stattfindenden Sitzung des Comités berathen werden. In der Versammlung des deutschen Spiritusfabrikantenvereins im Club der Landwirthe kam es mehr zu einem Meinungsaustausch, als zu festen Beschlüssen, von kaufmännischer Seite wurde vorzugsweise die Unzulänglichkeit des Grundcapitals von 30 Millionen Mark nachgewiesen; als Minimum seien 100—150 Millionen Mark dazu erforderlich. In der gestrigen Sitzung im Central-Hotel wurde die Frage, betreffs des Verkaufs der einzelnen Spiritus-Marken, sehr lebhaft erörtert. Es soll ein Compromiß dahin abgeschlossen sein, daß beim Verkauf von Spiritus die bisherigen Marken für die verschiedenen Fabrikate beibehalten werden. In der heutigen zweiten Vorbesprechung wurde beschlossen, in Baiern und Würtemberg für die Gesellschaft zu agitiren, und mit Professor Delbrück dieserhalb in Verbindung zu treten. Die Deckung der Agitationskosten soll vom Vorsitzenden mit dem Consortium der Actiengesellschaft besprochen werden. Der Verein der Spiritus-Fabrikanten in Deutschland theilt mit, daß folgende seiner Ausschuß-Mitglieder, welche in derjenigen Ausschußsitzung nicht anwesend waren, die über das Project der Actiengesellschaft für Spiritusverwerthung Beschluß faßte, ihre Unterschrift zu dem bereits mitgetheilten Aufrufe angezeigt haben: Albrecht-Suzemin; Oesterreich-Siegersleben; v. Graß-Klanin; v. Klitzing-Stein; Plehn-Lubochin; v. Putlitz-Gr.-Pankow; Seydel-Chelchen. In dieser Angelegenheit finden noch Provinzialversammlungen in Dirschau, Belgard, Magdeburg und Insterburg statt. Die schwedischen Branntweinbrenner haben gleichfalls Monopolbestrebungen. Der schwedische Brantweinbrenner-Verein discutirte die Fragen wegen Beschränkung der Production und wegen Bildung einer neuen Gesellschaft „Garantieverein der schwedischen Brennereibesitzer". Bezüglich der ersten Frage wurde mitgetheilt, daß die Production des Vorjahres von ca. 37½ Mill. Liter den Consum um wenigstens 7½ Mill. Liter übersteige, und daß, um die Brenner vor dem Ruin zu bewahren, eine Productions-Verringerung um 20 pCt. eintreten müsse. Diese Maßnahme soll durchgeführt werden, wenn drei Viertel aller Brennereibesitzer dieser Uebereinkunft beitreten. Der zweite Vorschlag bezweckt die Centralisirung des ganzen schwedischen Branntweinhandels; alle Producenten sollen sich verpflichten, ihr Fabrikat nur an den Verein zu verkaufen, der dann in der Lage sein würde, die Preise in einer gewissen Höhe zu behaupten. Die Versammlung beschloß, in einer Petition die Regierung zu ersuchen, die jetzige Branntweinbesteuerung entsprechend der in Deutschland eingeführten zu verändern, sodaß auch den schwedischen Brennereibesitzern Exportprämien gewährt würden. Schließlich verlautet von einer geplanten ähnlichen Coalition der Zuckerfabrikanten und von der Vorbereitung eines Getreideringes.

* **Berlin,** 17. Aug. Die officiöse „Budap. Corr." meldet, daß Graf Kalnoky erst in Friedrichsruh mit dem Fürsten Bismarck zusammentreffen werde. Der Letztere wird sich nach der Rückkehr von Kissingen für einige Zeit nach Friedrichsruh event. auch nach seinem Stammgute Schönhausen begeben.

* **Berlin,** 17. Aug. Der „Berl. Börs.-Ztg." wird aus „guter Quelle" versichert, daß der Reichskanzler bei seiner jüngsten Anwesenheit in Berlin auch Gelegenheit fand, sich zu einflußreichen Personen in dem Sinne auszusprechen, daß er eine Erhöhung der Getreidezölle für unbedingt im Interesse des Landes liegend betrachte.

* **Berlin,** 17. Aug. Obgleich von einer Nachsession des Reichstages nicht mehr die Rede zu sein scheint, wird doch von anscheinend zuverlässiger Seite versichert, daß ein Gesetzentwurf, betreffend die Erhöhung der Getreidezölle, gegenwärtig im Reichsamt des Innern bearbeitet und noch in dieser Woche den verbündeten Regierungen zugehen werde.

* **Berlin,** 17. Aug. In der heutigen Nummer des „R.- u. St.-Anz." ist der Entwurf der Ausführungsbestimmungen zu dem Branntweinsteuergesetz vom 24. Juni d. J. abgedruckt, welcher von dem Finanzminister den preußischen Provinzial-Steuerdirectionen zur Begutachtung vorgelegt worden ist.

* **Berlin,** 17. August. Die französische Regierung erhielt eine Depesche aus Zanzibar, wonach der Tod Stanley's als sicher zu betrachten wäre. Stanley sei von seiner Escorte getrennt und massacrirt worden.

* **Berlin,** 17. Aug. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Polizei-Präsidenten in Stettin, Grafen Hue de

Grais, zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium des Innern.

* **Frankfurt a. M.,** 17. Aug. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Mainz gemeldet: Die vor drei Wochen verhafteten Elsaß-Lothringer Soldaten, welche angeblich einer geheimen Verbindung angehörten, sind aus dem Gefängniß entlassen worden.

Zur bulgarischen Frage.

* **Berlin,** 17. August. Zur bulgarischen Frage liegen folgende Nachrichten vor: Oesterreich hat bisher noch in keiner Weise Ferdinand I. anerkannt oder die Anerkennung in Aussicht gestellt, weil vorher die Bestätigung durch den Sultan erfolgt sein muß, ehe die Signatarmächte sich äußern dürfen. Der Generalconsul Burian bleibt trotzdem in Sofia, um, wie bisher, mit der jeweiligen faktischen Regierung die im österreichischen Interesse liegende Verbindung aufrecht zu erhalten. — Prinzessin Clementine, die Mutter des Fürsten Ferdinand, erhielt einen Glückwunsch des Fürsten Alexander, der dem Prinzen von Coburg seine Unterstützung zusagt.

* **London,** 17. Aug. Aus Wien verlautet, Graf Kalnoky habe dem Prinzen von Coburg nicht blos von der Reise nach Bulgarien abgerathen, sondern dies auch den Cabinetten der Großmächte angezeigt. Die Anerkennung des Prinzen durch Oesterreich sei nicht erfolgt.

* **Konstantinopel,** 17. Aug. Der russische Geschäftsträger erklärte, nachdem der Czar seine Zustimmung und die Pforte die Sanction der Wahl des Prinzen von Coburg verweigert hätten, könne die Türkei die Lage der Dinge in Bulgarien nicht länger ansehen und müsse einschreiten.

* **Konstantinopel,** 17. Aug. Die Pforte erhielt von verschiedenen Cabinetten die Versicherung, daß Rußland in seiner Opposition gegen den Prinzen von Coburg den diplomatischen Weg nicht überschreiten werde. Auch die Pforte will sich nicht zu einer Action drängen lassen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Petersburg, 17. Aug. Das „Journal de St. Pétersbourg“ glaubt zu wissen, daß der Geschäftsträger in Konstantinopel, Onon, in der That der Pforte eine Mittheilung gemacht habe, worin sie gegen die Wahl und die Ankunft des Prinzen von Coburg in Bulgarien Protest erhebt und bemerkt: Es war unmöglich, die Ausrede gelten zu lassen, hinter welche sich der Prinz in dem Circular, worin er seine Abreise nach Bulgarien anzeigte, flüchtete. Wenn der Prinz versichern konnte, daß etwaige Einwände sich nicht gegen seine Person wendeten, sondern gegen die Ungesetzlichkeit des Actes, durch welchen er sich auf den bulgarischen Thron berufen glaubte, und die Versammlung, von der dieser Act ausging, so sei vollkommen klar, daß die Person des Prinzen mit dem Tage, wo es ihm beliebte, die Rathschläge der bulgarischen Emissaire lieber zu hören als die, welche alle Mächte ertheilten, aufhörte, außerhalb der Sache zu stehen und daß die Verantwortlichkeit für das Abenteuer, in welches er sich mit offner Verletzung des Rechtes der Mächte und der Pforte, welche er blosstellt, einließ, auf ihn ganz und gar zurückfällt. Bezüglich der Depesche aus Konstantinopel, wonach die Pforte die Ansichten der Mächte über die geeigneten Mittel zur Lösung der aus diesem Unternehmen entstandenen Schwierigkeiten kennen zu lernen wünscht, sagt das Journal: Wir sind der Ansicht, daß keine Macht, ebensowenig wie Rußland, die Gültigkeit der Wahl des Prinzen, noch auch besonders die Gesetzlichkeit der Besitzergreifung der Regierung in Bulgarien zugeben kann, daß auch fortan keine Macht diesen offenbaren Bruch des Berliner Vertrages billigen wird, und daß hierin nicht der Ausgangspunkt der von der Pforte gewünschten Berathung liegen kann. Das Journal bemerkt weiter: Es muß wiederholt und darf nicht übersehen werden, daß das Unternehmen des Prinzen auf keinerlei Rechtstitel beruht, sondern vielmehr nach allen Gesichtspunkten sich als ein verwegener Angriff auf das europäische Recht und auf die Rechte der Mächte darstellt, wie sie im Berliner Vertrage festgestellt sind. Könne man etwa erwarten, Rußland werde, falls die Mächte eine derartige Rechtsverletzung gut zu heißen beliebten, sich allein verpflichtet halten, als Vertheidiger dessen aufzutreten, was von diesen Rechten noch übrig bleiben würde? Der Artikel schließt: Uebrigens ist alles die natürliche Consequenz eines Fehlers, der nothwendig andere nach sich zieht. So lange der Prinz sich in Ebenthal aufhielt, gefiel es ihm zu verkünden, daß seine Ankunft in Sofia das Signal zu einer allgemeinen Beruhigung sein würde. Die Männer, welche bei den Ausschreitungen und Grausamkeiten der Regentschaft betheiligt waren, sollten einer gemäßigten Regierung Platz machen, die Parteien sollten mit der neuen Ordnung der Dinge ausgesöhnt werden durch eine allgemeine Amnestie. Aber das Alles konnte nicht stimmen zu der Rechnung der Parteiführer, denen der Prinz sich ausgeliefert hat. Augenblicklich, wo sie den Prinzen in ihren Händen haben, ist nicht mehr die Rede von einem Ministerium der Versöhnung, noch von einer Amnestie. Der Prinz kann die Regenten und Minister von gestern nicht hindern, ihr Werk des Hasses und der Rache fortzusetzen, ja letztere riethen ihrem Candidaten nicht einmal ab, sich den Segen des Papstes zu erbitten, im selben Augenblicke, wo er sich vorbereitete, die Regierung über eine orthodoxe Bevölkerung anzutreten.

Bukarest, 17. August. Die „Etoile Roumaine“ sagt: Wir Rumänen haben uns weder auszusprechen, noch für oder gegen eine Person Partei zu ergreifen, wir müssen einfach wünschen, daß die bulgarische Krise baldmöglichst zum Wohle der benachbarten befreundeten Nation eine Lösung erhalte. Wir haben überdies die Pflicht, die Ereigniß jenseits der Donau aufmerksam und als uneigennützige Zuschauer zu verfolgen.

Babelsberg, 17. August. Der Kaiser nahm heute in Folge einer durch die schroffen Wettercontraste entstandenen leichten Erkältung keine Vorträge entgegen.

Metz, 17. August. Zum Besuche der Schlachtfelder und zur Bekränzung der Gräber der Gefallenen sind heute aus Hamburg 400, aus Sachsen, über Straßburg kommend, 850 Mitglieder der Kriegervereine eingetroffen. Dieselben wurden festlich begrüßt.

London, 16. August. Der Union-Dampfer „Trojan“ ist heute auf der Ausreise von Madeira abgegangen.

Handels-Zeitung.

* **Der fünfzehnte internationale Getreide- und Saatenmarkt in Wien** wird, wie wir bereits gemeldet haben, am 29. und 30. August laufenden Jahres in der Rotunde (k. k. Prater) abgehalten werden. Gleichzeitig mit diesem Markte findet in Wien ein vom Verbande österreichischer Müller und Mühleninteressenten einberufener österreichischer Müllertag statt. Nach dem Programme des Saatenmarktes ist der 29. August dem Vortrage der Ernteberichte aus: Oesterreich-Ungarn, Preussen, Sachsen, Baiern, Würtemberg, Baden, Frankreich, Italien, England, Rumänien, sämmtlichen Theilen Russlands, Indien und Nordamerika, der 30. August den Geschäften gewidmet. Anmeldungen werden im Secretariate der Wiener Frucht- und Mehlbörse (I., Börsegasse 18) entgegengenommen und daselbst den Theilnehmern Auskünfte über die Fahrpreisermässigungen ertheilt, welche in sämmtlichen österreichisch-ungarischen Verkehrsrichtungen für die Reise von und nach Wien von den Transportanstalten gewährt worden sind.

Submissionen.

A—z. **Submission auf Militär-Ausrüstungsstücke.** Bei dem 4. Posenschen Infanterie-Regiment Nr. 59 in Glogau stand die Lieferung resp. Umänderung von Ausrüstungsstücken nach dem neueinzuführenden System zur Submission. Es blieben Mindestfordernde pro Stück für: 1612 Stück Helme G. Scholz Nachfolg., Berlin, und A. Wunderlich Nachfolger, dort, mit dem gleichen Angebot von 7,90 M., 763 Tornister mit Nadeln A. Wunderlich Nachf. und F. W. Gammersbach in Roisdorf mit 13 M.. Tornisterbeutel Scholz Nachf. mit 2,30 M., Brotbeutel F. A. Mühlenfeld, Barmen, mit 3,10 M., Tragegerüste Scholz Nachf. und Mühlenfeld mit 4,80 M., hintere Patronentaschen dieselben mit 4 M., Feldflaschen Wunderlich Nachf. mit 3,40 M., 1612 Leibriemenschlösser Scholz Nachf. mit 34 Pf., Anfertigung von 7881 Tornisterbeuteln, zu welchen der Stoff von der Verwaltung geliefert wird, Mendelssohn & Co., Breslau, mit 1,45 M., Aptirung von 5516 Kalbfelltornistern zu solchen neuester Probe Gustav Rammberg, Hannover, mit 5,60 M., Umänderung von 6269 Paar Tornisterriemen in Tragegerüste derselbe mit 2,60 M.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 17. August. **Neueste Handelsnachrichten.** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ein Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender vierprocentiger Anleihescheine der Stadt Greifswald im Betrage von 1 000 000 M. — Die Stamm-Prioritäten der Redenhütte dürften in nächster Woche in den hiesigen Börsenverkehr eingeführt werden. — In Burg bei Magdeburg fallirte die bedeutende Schuhwaarenfabrik von Wilhelm Haase. Die Zuckerfabrik Laucha an der Unstrut beschloss eine Dividende von 12 pCt., die Actien-Malzfabrik Eisleben 5 pCt. — Aus Bern wird gemeldet: Der Bundesrath ermächtigte das Finanzdepartement zur Aufnahme einer 4proc. Anleihe im Betrage von zehn Millionen Francs behufs Ausführung des Alkoholmonopols. — Am 11. d. M. hat nach dem „B. B.-C.“ eine Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Rheinisch-Westfälischen Stabeisen-Syndicats stattgefunden, in welcher auch eine Erhöhung des Grundpreises beschlossen wurde, die jedoch von durchaus untergeordneter Bedeutung ist. Um die gemeinsame Verkaufsstelle etwas zu entlasten, gestattet der Vertrag den Werken den directen Kleinverkauf bis zu 10 Tonnen, bestimmt aber, dass für solche Verkäufe ein höherer Preis berechnet werden soll. In Ausführung dieser Bestimmung beschloss der Ausschuss, für solche Kleinverkäufe den betreffenden Zonengrundpreis um 3 Mark zu erhöhen; für das eigentliche grössere Geschäft hat also eine Preiserhöhung nicht stattgefunden. — Der Aufsichtsrath der Actienzuckerfabrik Wreschen schlägt der am 6. September cr. stattfindenden ordentlichen Generalversammlung vor, keine Dividende zu vertheilen.

Berlin, 17. August. **Fondsbörse.** Die heutige Börse eröffnete fest, doch wirkte später der Artikel des „Journal de St. Pétersbourg“ zur bulgarischen Frage abschwächend. Creditactien und Berliner Handelsgesellschaft schlossen unverändert, Disconto-Commandit gaben um $\frac{1}{8}$ pCt., Deutsche Bank um $\frac{1}{4}$ pCt. nach. Deutsche Fonds und Prioritäten blieben still; etwas belebter waren Russische Fonds bei guter Haltung, auch alte Serben; fremde Prioritäten waren fest und ruhig; besonders fest waren Oesterreichische Silber-Prioritäten, Franz Josef, Kronprinz Rudolf und Ungarische Ostbahn. Inländische Eisenbahnen wurden wenig gehandelt; ziemlich animirt, aber sehr schwankend waren Lübeck-Büchener, Gronauer waren fest, eine gute Haltung bewahrten auch Schweizer Bahnen; einiges Geschäft entwickelte sich in Gotthardbahn, die sich gut behaupteten und in Oesterreichischen Nordostbahnen blieben die Umsätze sehr gering. Speculative Montanwerthe waren anfangs gedrückt, schlossen jedoch zu erhöhten Coursen. Laurahütte zu $85\frac{3}{4}$ gewann $\frac{1}{2}$, Dortmunder Union $\frac{3}{8}$ pCt., Bochumer Gussstahl $\frac{1}{2}$ pCt. Am Cassamarkt war lebhaftes Geschäft. Es gewannen Schering 2, Oberschl. Eisenb. 0,1 pCt.; dagegen verlor Gruson 1,50, Redenhütte zu 46—4 pCt. Industriemarkt war ziemlich fest und belebt. Es gewannen Görlitzer Maschinen 0,75, Cono 1 pCt.; es verloren Breslauer Pferdebahn 0,25, Posener Sprit 2,25 pCt., Bresl. Eisenb.-Waggon 1,10 pCt.

Berlin, 17. August. **Productenbörse.** Die Tendenz war heute matt; am Getreidemarkt war wenig Verkehr, am Spritmarkt lebhafter zu weichenden Preisen. — Weizen loco wenig gefragt; Termine circa 1 M. niedriger. — Roggen loco still; Termine ca. $\frac{3}{4}$ M. niedriger. — Loco Hafer wenig verändert; Termine ferner nachgebend, am Schlusse aber fest. — Roggenmehl etwas billiger. — Mais und Kartoffel-Fabrikate fest. — Rüböl wurde aufs Neue bis 40 Pf. niedriger verkauft und schloss ohne alle Erholung. — Petroleum unverändert. — Am Spiritusmarkt veranlassten die gelösten Engagements der Hauptträger der Hausse auch schlesische Committenten zum Verkauf; begegneten aber nur schwacher Kauflust. Erst 5 Mark unter gestrigem Schluss und heutigem Anfangspreis entwickelte sich bessere Kauflust, die $2\frac{1}{2}$ Mark zurückgewinnen liess, bezahlt loco 72—70,7—72, August-September 74,7 bis 70—72,2, September-October 75—70—72,5.

Hamburg, 17. August, 5 Uhr — Min. Nachm. **Kaffee-Terminbörse.** (Telegr. Bericht von Lassally & Sohn, vertreten durch Salo Redlich in Breslau.) Good average Santos per October 89 Pf., per December $89\frac{1}{2}$ Pf., per März $90\frac{1}{4}$ Pf. bez. G. Tendenz: Fest.

Havre, 17. August, 10 Uhr 45 Min. Vorm. **Kaffee.** Good average Santos per December 110, —. Tendenz: Markt fest. (Wiederholt.)

Magdeburg, 17. August. **Zuckerbörse.** Termine per August 12,65—$12,57\frac{1}{2}$—12,70 M. bez. u. Gd., $12,72\frac{1}{2}$ M. Br., per September 12,55 Mark bez. u. Gd., $12,57\frac{1}{2}$ M Br., per October 12,15 M. bez. u. Gd., $12,17\frac{1}{2}$ M. Br., per October-December $12,12\frac{1}{2}$ M. bez., per November-December $12,07\frac{1}{2}$ M. bez. u. Gd., 12,10 M. Br. — Tendenz: Stetig.

Paris, 17. August. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig, loco 30,50, weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per August 33,30, per September 33,60, per October-Januar 34,00, per Januar-April 34,75.

London, 17. August. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker $13\frac{3}{4}$. Stetig. Rüben-Rohzucker $12\frac{5}{8}$. Stetig.

London, 17. August. **Zuckerbörse.** Ruhig, prompt bas. 88° 12 + $\frac{1}{2}$ pCt., August $12,7\frac{1}{2}$ September 12,6 + $\frac{1}{2}$ pCt., neue Ernte $12,1\frac{1}{2}$.

Glasgow, 17. August. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	16.	17.
Mixed numbres warrants	42 Sh. 6 P.	42 Sh. 7 P.

Berlin, 17. August, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	16.	17.	Cours vom	16.	17.
Oesterr. Credit. . ult.	459 50	459 50	Mecklenburger ult.	137 37	137 —
Disc.-Command. ult.	195 12	196	Ungar. Goldrente ult.	81 50	81 62
Franzosen . . . ult.	368 50	368 50	Mainz-Ludwigshaf. .	97 12	97 25
Lombarden . . . ult.	135 50	135 50	Russ. 1880er Anl. ult.	80 —	80 12
Conv Türk. Anleihe	14 —	14 12	Italiener . . . . . . ult.	97 12	97 25
Lübeck-Büchen ult.	165 37	164 87	Russ. II. Orient-A. ult	54 62	54 62
Egypter . . .	74 37	74 37	Laurahütte . . . . ult.	85 37	85 62
Marienb.-Mlawka ult	43 50	44 75	Galizier . . . . . . ult.	86 62	86 75
Ostpr. Südb.-St.-Act.	61 50	61 75	Russ. Banknoten ult.	178 75	178 75
Dortm. Union St.-Pr.	72 50	72 87	Neueste Russ. Anl.	94 12	94 25

Berlin, 17. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	16.	17.	Cours vom	16.	17.
Weizen. Billiger.			Rüböl. Flau.		
August	152 —	149 75	Septbr.-Octbr. . . .	43 70	43 30
Septbr.-Octbr.	153 50	152 50	Octbr.-Novbr. . . .	44 20	43 80
Roggen. Billiger.					
Septbr.-Octbr.	115 50	115 —	Spiritus. Niedriger.		
Octbr.-Novbr. . .	118 —	117 —	loco	77 —	72 —
Novbr.-Decbr. .	120 75	120 25	August-September	75 10	72 20
Hafer.			Septbr.-Octbr. . .	75 50	72 50
Septbr.-Octbr.	93 75	93 25			
Octbr.-Novbr.	95 50	95 25			

Wien, 17. August. [Schluss-Course.] Still.

Cours vom	16.	17.	Cours vom	16.	17.
Credit-Actien .	282 20	282 60	Marknoten	61 57	61 55
St.-Eis.-A.-Cert.	225 80	226 50	4% Ungar. Goldrente	100 62	100 70
Lomb. Eisenb. .	81 50	82 —	Silberrente	82 80	82 80
Galizier	212 25	212 75	London	125 85	125 80
Napoleonsd'or	9 97	9 96	Ungar. Papierrente	87 45	87 45

Liverpool, 17. Aug. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Berlin, 17. Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	16.	17.
Mainz-Ludwigshaf. .	97 —	97 20
Galiz. Carl-Ludw.-B.	86 90	86 90
Gotthardt-Bahn	— —	104 30
Warschau-Wien	254 —	254 —
Lübeck-Büchen . . .	165 70	164 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau . .	— —	— —
Ostpreuss. Südbahn.	104 70	104 75
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	92 90	93 —
do. Wechslerbank	100 60	100 60
Deutsche Bank	164 70	164 25
Disc.-Command. ult.	195 90	195 70
Oest. Credit-Anstalt	459 —	459 50
Schles. Bankverein.	109 60	109 80
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	101 10	100 —
do. verein. Oelfabr.	68 50	68 —
Hofm. Waggonfabrik	95 50	95 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	70 20	70 20
Schlesischer Cement	113 20	113 20
Bresl. Pferdebahn .	131 20	131 —
Erdmannsdrf. Spinn.	57 50	57 60
Kramsta Leinen-Ind.	123 —	123 —
Schles. Feuerversich.	2100 —	2100 —
Bismarckhütte	109 40	110 —
Donnersmarckhütte	40 10	40 10
Dortm. Union St.-Pr.	72 90	72 60
Laurahütte	85 50	85 75
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	101 90	102 —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	119 70	119 70
Oberschl. Eisb.-Bed.	43 40	43 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	127 50	127 50
do. St.-Pr.-A.	131 30	131 30
Bochumer Gussstahl	136 60	136 90
Tarnowitzer Act. .	32 20	30 —
do. St.-Pr.	62 —	60 25
Redenhütte Act. . . .	50 —	46 —
do. Oblig. .	99 50	99 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 70	106 90
do. do. $3\frac{1}{2}$%	100 10	100 10
Preuss. Pr.-Anl. de 55	154 50	154 50

Cours vom	16.	17.
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	100 —	100 20
Preuss. 4% cons. Anl.	106 60	106 70
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	100 10	100 10
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	98 50	98 50
Schles. Rentenbriefe	104 —	104 —
Posener Pfandbriefe	102 60	102 50
do. do. $3\frac{1}{2}$%	98 30	98 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	99 60	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	— —	105 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	103 30	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	52 70	52 90
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente .	97 40	97 40
Oest. 4% Goldrente	91 70	91 70
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	65 60	65 90
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	67 —	67 20
do. 1860er Loose .	113 60	113 60
Poln. 5% Pfandbr. .	56 30	56 20
do. Liqu.-Pfandbr.	51 60	51 50
Rum. 5% Staats-Obl.	94 20	94 30
do. 6% do. do.	105 90	106 —
Russ. 1880er Anleihe	80 —	80 10
do. 1884er do.	94 20	94 20
do. Orient-Anl. II.	54 70	54 80
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	88 —	88 —
do. 1883er Goldr.	107 50	107 60
Türk. Consols conv.	14 10	14 10
do. Tabaks-Actien	72 20	72 20
do. Loose .	29 —	28 80
Ung. 4% Goldrente	81 60	81 60
do. Papierrente . .	71 10	70 90
Serb. Rente amort.	78 40	78 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 50	162 30
Russ. Bankn. 100 SR.	178 70	178 70
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. . .	168 40	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 42	— —
do. 1 „ 3 M.	20 $31\frac{1}{2}$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 60	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	162 05	162 30
do. 100 Fl. 2 M.	161 35	161 60
Warschau 100 SR. 8 T.	178 50	178 50

Privat-Discont $1\frac{1}{2}$%.

Stettin, 17. August. — Uhr — Min.

Cours vom	16.	17.	Cours vom	16.	17.
Weizen. Ruhig.			Rüböl. Geschäftslos.		
Septbr.-Octbr.	161 —	160 —	August	45 —	44 50
Octbr.-Novbr.	162 —	160 50	Septbr.-Octbr.	44 50	44 20
Roggen. Fester.			Spiritus.		
Septbr.-Octbr. . .	114 —	114 50	loco	75 40	74 —
Octbr.-Novbr. . . .	116 —	116 50	August-September	75 60	72 —
Petroleum.			Septbr.-Octbr. . .	75 60	72 —
loco	10 35	10 35	Octbr.-Novbr. . . .	— —	— —

Frankfurt a. M., 17. August. Mittags. Creditactien 229, 25. Staatsbahn 182, 87. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 81, 40. Egypter 74, 50. Fest.

Frankfurt a. M., 17. August. Italien 100 Lire k. S. 80,125 bz.

Paris, 17. August. 3% Rente 81, 60. Neueste Anleihe 1872 108, 45. Italiener 97, 05. Staatsbahn 468, 75. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —. —. Egypter 376, —.

Paris, 17. August. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	16.	17.	Cours vom	16.	17.
3proc. Rente . . .	81 60	81 60	Türken neue cons. .	14 22	14 32
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose . . .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	108 45	108 45	Goldrente, österr. . .	92 —	92 —
Ital. 5proc. Rente . .	96 90	97 15	do. ungar. 4pCt.	$81\frac{1}{4}$	$81\frac{3}{8}$
Oesterr. St.-E.-A. . .	468 75	470 —	1877er Russen	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act. .	171 25	— —	Egypter	376 —	375 93

London, 17. August. Consols 101, 09. 1873er Russen 94, 62. Egypter 74, 12. Regen.

London, 17. Aug. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $2\frac{5}{8}$ pCt. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	16.	17.	Cours vom	16.	17.
Consols	101 09	101 09	Silberrente	66 —	66 —
Preussische Consols	$104\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{2}$	Ungar. Goldr. 4proc.	$80\frac{1}{2}$	$80\frac{3}{8}$
Ital. 5proc. Rente . .	$95\frac{7}{8}$	$95\frac{7}{8}$	Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Lombarden	$6\frac{3}{4}$	$6\frac{3}{4}$	Berlin	20 55	— —
5proc. Russen de 1871	95 —	95 —	Hamburg 3 Monat .	20 55	— —
5proc. Russen de 1873	$94\frac{5}{8}$	$94\frac{3}{4}$	Frankfurt a. M. . . .	20 55	— —
Silber nom.	— —	— —	Wien	12 76	— —
Türk. Anl., convert.	$14\frac{1}{8}$	$14\frac{1}{4}$	Paris	25 47	— —
Unificirte Egypter . .	$74\frac{1}{8}$	$73\frac{7}{8}$	Petersburg	$20\frac{11}{16}$	— —

Hamburg, 17. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco flau, holsteinischer loco 160—170. Roggen loco flau, mecklenburgischer loco 122—128, russischer loco flau, 85—98. Rüböl still, loco 42. Spiritus matter, per August 26, per September-October 26, per November-December $25\frac{1}{2}$, per April-Mai $25\frac{1}{2}$. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 17. August. [Schlussbericht.] Weizen loco unverändert, per November 196. Roggen loco unverändert, per October 104, per März 110. Rüböl loco $25\frac{1}{2}$, per Herbst $24\frac{3}{4}$, per Mai 1888 —.

Paris, 17. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, August 22, 25, per September 21, 40, September-December 21, 60, per November-Februar 21, 80. — Mehl träge, per August 46, 60, per Septbr. 46, 90, per September-Decbr. 47, 25, per November-Februar 47, 50. — Rüböl ruhig, per August 55, 50, per Septbr. 55, 75, per Septbr.-Decbr. 56, 25, per Januar-April 56, 75. — Spiritus ruhig, per August 42, 25, per September 41, 75, per September-Decbr. 41, 25, per Januar-April 41, 25. — Wetter: Regen.

London, 17. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen, Mais ruhig, stetig, Hafer weichend, Anderes träge. — Fremde Zufuhren: Weizen 21 700, Gerste 15 100, Hafer 10 900.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 17. August. 7 Uhr 4 Min. Nachm. Credit-Actien 228 87. Staatsbahn 183, —. Ungarische Goldrente 81, 50. Egypter 74, 45. Behauptet.

Marktberichte.

Neustadt OS., 16. Aug. [Wochenmarktbericht von Franz Furch.] Der heutige Markt war gut befahren, auch Käufer vollzählig erschienen. Bei guter Kauflust entwickelte sich ein reger Verkehr und wurden Preise wie folgt bezahlt: Weizen per 100 Klgr. 14,00—16,50 Mark, Roggen 11,00—12,00 Mark, Gerste 9,50—12,00 Mark, Hafer 7,60—9,20 M. — Die Ernte ist bis auf Hafer in dem Gebirgsdistrict geborgen und rechnen wir in Weizen Qualität und Quantität gut zum Einheitssatz von 100 auf 110 pCt. in Körner, sowie auch in Stroh, in Roggen Körner 100, Stroh 120 pCt., Gerste Körner 105, Stroh 115, Hafer 90 pCt. Körner und Stroh. Zuckerrübe steht bis auf die spätere Einsaat gut und berechtigt zu guten Erträgen. Auch Futterstoffe lassen nichts zu wünschen übrig, so dass unsere Landwirthe seit 20 Jahren keine so vollständige Ernte als dieses Jahr aufzuweisen haben.

Gleiwitz, 16. August. [Marktbericht der Oberschlesischen Getreidebörse.] Weizen, weiss, 16,00—15,50—15,00 Mark, do. gelb 15,80—15,30—15,00 Mark, Roggen 11,80—11,40—11,00 Mark, Gerste 11,00—10,50—10,00 M., Hafer 9,50—9,00—8,50 M., Erbsen 13,00 bis 12,00—11,00 M., Leinsamen —,— M., Lupinen —,— M., Rapskuchen, poln. —,— M., Leinkuchen, poln. M. — Bei mässigem Angebot und geringerer Kauflust Preise etwas niedriger.

Trautenau, 16. August. [Garnmarkt.] Der heutige Garnmarkt ist von seinem Vorgänger im Wesentlichen nicht verschieden. Der Marktbesuch ist befriedigend, Käufer sind vom In- und Auslande in genügender Anzahl anwesend und entwickelten einen ziemlich lebhaften Bedarfsbegehr in Tow- und Linegarnen, welche gleichmässig

gut gefragt sind. Der Umsatz hält der Production das Gleichgewicht und die Tendenz der Garnpreise ist auch heute eine feste geblieben, da Spinner auf vollen letztwöchentlichen Notirungen beharren und Lager nicht vorhanden sind.

* **Seide.** Mailand, 13. August. Während der ersten Hälfte dieses Monats leisteten hiesige Spinner der stillen Saison guten Widerstand und blieben die Seidenpreise für alle Qualitäten absolut fest. Die letzte Woche brachte mehr Nachfrage von Seiten des Consums, besonders nach Organzini und Tramen mittlerer Sorten, und zeigte sich auch dabei gleich wieder, wie schlecht die Rohbestände in prompter Waare vertreten sind, so dass das Ueberwiegen der Nachfrage es den Eignern ermöglichte, 1 bis 2 pCt. Mehrforderung durchzusetzen. Mit einiger Spannung sieht man nach den chinesischen und japanesischen Seidenmärkten, an welchen man nach eingeholten Erkundigungen die grösseren Ernteresultate geringer schätzt, als zu Anfang und besonders ungünstig für den europäischen Consum assortirt findet, auch bestätigt sich, dass in China trotz einer Forcirung der Ernte durch Auslegen grösserer Mengen von Samen die Raupenkrankheit bedenkliche Fortschritte macht. Hier hofft man auch auf ein baldiges Wiederaufleben des amerikanischen Gregen-Geschäfts. Gerade der für den Export nach Amerika bestimmte Artikel 14 16 Gregen ist hier wohl der einzige, der bessere Auswahl bietet auf Basis von 54–53 L. für extra, 52–51 L. für tout classique, 50 L. für beste Nr. 1 Cremonese, 49–48 L. für beste Nr. 2 realine, 47–46 L. für IIa choix klndue Scarti. (Frkf. Z.)

* **Seide.** Lyon, 13. Aug. Im allgemeinen hat sich die Lage des Marktes gebessert; für europäische Seiden sind Preise sehr fest, es wird wenig angeboten, aber auch wenig gesucht. Die Fabrik kann auf Grundlage der jetzigen Preise ohne Wagniss arbeiten, man muss aber voraussetzen, dass sich bald Kaufbedarf entwickeln wird. Chinesische Seiden lebhafter gefragt; Preise befestigten sich; der Markt schliesst in steigender Richtung. Französische Organsine bevorzugter Art Nr. 26/28 62 Fr., do. II. 22/24 58 Fr., französ. Tramen gut 22/24 56,50 Fr., Piemontes. Gregen klein I 14/16 52 Fr., ital. Tramen extra 20/22 60 Fr., ital. Organsine 24/26 I 59 Fr., do. 20/22 II 59 Fr. Bird Chunling 34,50–35 Fr., zuletzt 36 Fr. bez., Kinfong Bird funling Gold stork 36–36,50 Fr. Minchew Nr. 1 28 Fr. Am Stoffmarkte beginnt man sich auf das Frühjahrsgeschäft vorzubereiten. Die herrschende Mode hat sich jedoch noch nicht ausgesprochen. Man glaubt noch immer an die Beibehaltung des Plüschartikels Peluche, sei es einfarbig, sei es gemustert. In einfarbigen Stoffen bleibt Surah aller Arten in Gunst.

Sonnenfinsterniss.

Die Königl. Eisenbahn-Direction hat auf unser in der Expedition der „Breslauer Zeitung" ausgelegtes Gesuch für den 11 Uhr 30 Min. Nachts nach Posen gehenden Zug eine Ermässigung auf circa 9 Mk. 90 Pf. II. Classe, 6 Mk. 60 Pf. III. Classe Tour und Retour gewährt. Die Expedition der „Breslauer Zeitung" hat die Freundlichkeit, diese Billets heute Donnerstag von 11 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags in ihrem Bureau, Herrenstrasse 20, 1. Etage, auszugeben.

Diejenigen, welche schon mit dem 7 Uhr 10 Min. abgehenden Zuge fahren wollen, werden ersucht, sich Punkt 1 Uhr in oben genanntem Bureau einzufinden, weil auch für diesen Zug, falls sich die genügende Zahl von Theilnehmern findet, die Preisermässigung Platz greift. Es darf nur Handgepäck mitgenommen werden; es ist nicht gestattet, Reisegepäck aufzugeben. S.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §§ 36, 37 und 85 des Gerichtsverfassungs-Gesetzes vom 27. Januar 1877 wird die auf das Jahr 1888 aufgestellte **Urliste** für die Auswahl der **Schöffen** und **Geschworenen** aus dem Gemeindebezirk der Stadt Breslau in der Woche vom **19. bis einschließlich 26. August cr., mit Ausschluß des Sonntags, während der Dienststunden, Vorm. von 8 bis 1 Uhr und Nachm. von 3 bis 6 Uhr in unserem Bureau II, Elisabethstraße 10, 2 Treppen hoch, Zimmer 36,** zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen.

Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste kann innerhalb der vorgedachten einwöchigen Frist schriftlich oder zu Protokoll Einsprache bei uns erhoben werden; später eingehende Einsprachen bleiben unberücksichtigt. [2083]

Breslau, den 16. August 1887.

Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Gorkauer Societäts-Brauerei.

Die Actionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der
am Montag, den 5. September cr., von 3 Uhr Nachmittags ab, im kleinen Saale der neuen Börse zu Breslau
stattfindenden

außerordentlichen Generalversammlung

eingeladen.

Die Herren Actionäre, welche an der Generalversammlung Theil nehmen wollen, haben ihre Actien spätestens am Tage vor der Generalversammlung bis Nachmittags 5 Uhr entweder in dem hiesigen Bureau der Gesellschaft oder in Breslau bei Herrn **G. von Pachaly's Enkel** zu deponiren. (§ 41 des Statuts.)

Tagesordnung:

1) Beschluß über Erhöhung des Grundcapitals um 180 000 Mark durch Ausgabe auf Namen lautender, nur mit Genehmigung der Gesellschaft übertragbarer Prioritäts-Stamm-Actien (600 Stück à 300 Mark mit laufenden Dividendenscheinen vom 1. October 1887 ab), deren jede zwei Stimmen gewährt, und welche vor den bisherigen Antheilsscheinen folgende Vorrechte genießen sollen:
   a. Von dem statutenmäßig vertheilungsfähigen Reingewinn der Gesellschaft sollen zunächst auf die Prioritäts-Stamm-Actien bis zu 5 pCt. Dividende vertheilt werden, worauf erst die bisherigen Antheilsscheine bis zu 4 pCt. Dividende erhalten und der alsdann noch verbleibende Ueberrest des vertheilungsfähigen Reingewinns gleichmäßig auf die Prioritäts-Stamm-Actien und die bisherigen Antheilsscheine nach Verhältniß ihres Nominalbetrages vertheilt werden soll;
   b. Im Falle der Auflösung der Gesellschaft haben die Prioritäts-Stamm-Actien vor den bisherigen Antheilsscheinen ein unbedingtes Vorrecht bezüglich deren Befriedigung;

   und Genehmigung des wegen Uebernahme dieser Actien und der hierauf seitens der Firma **C. Kulmiz** zu machenden Einlage getroffenen Abkommens mit derselben unter Festsetzung des Mindestbetrags, für welchen die Actien auszugeben sind.
2) Aenderungen der §§ 2, 6, 41 und 47 des Statuts für den Fall der Genehmigung und Ausführung der sub 1 bezeichneten Capitals-Erhöhung.

Gorkau bei **Zobten**, Reg.-Bez. Breslau, den 15. August 1887.

Der Vorstand.
F. Seidel.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.

Im Wege der öffentlichen Verdingung sollen
a. die Zimmerarbeiten einschließlich der Materialien-Lieferung zur Herstellung der Brückenbeläge (515 qm Bohlenbelag und 700 lfd. m Balken- und Lagerhölzer) für 5 eiserne Ueberbaue der Neubaustrecke Gleiwitz-Orzesche, sowie ferner
b. die Maurerarbeiten mit theilweiser Materialien-Lieferung für 5 Brücken derselben Strecke
vergeben werden.

Die Massenberechnungen, Zeichnungen und Bedingungen können im Geschäftszimmer (Bahnhofstr. 26) eingesehen, letztere auch gegen gebührenfreie Einsendung je 1 M. von hier bezogen werden.

Entsprechend bezeichnete und versiegelte Angebote sind bis **zum 31sten August d. J., 11 Uhr Vormittags,** hierher einzusenden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. [2064]

Gleiwitz, den 15. August 1887.

Die Eisenbahn-Bau-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Unter Nr. 2 unseres Genossenschaftsregisters, woselbst der Vorschuß-Verein, eingetragene Genossenschaft, zu Landeshut in Schlesien vermerkt steht, ist zufolge Verfügung vom 12. August c. folgender Vermerk:

An Stelle des verstorbenen Directors, Zimmermeisters **Bürgel** ist der Buchdruckereibesitzer **Theodor Schimonek** von hier als Vorsitzender in den Vorstand eingetreten. Eingetragen in Folge Verfügung vom 12. August 1887 am 13. August 1887.

heut eingetragen worden. [2069]

Landeshut, den 13. August 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Firma

G. Holschauer

zu Strehlen, Nr. 154 des Firmen-Registers, ist gelöscht. [2067]

Strehlen, den 6. August 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist die sub laufende Nr. 375 eingetragene Firma [2084]

Carl Heisig

zu Neisse heute gelöscht worden.

Neisse, den 10. August 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute vermerkt worden: [2070]

1) daß die unter Nr. 216 eingetragene Firma **M. Wiener** zu **Sagan** erloschen,
2) daß die unter Nr. 224 eingetragene Firma **Mos Löw Beer** zu **Sagan** durch Erbgang auf die verwittwete Fabrikbesitzer **Pauline Löw Beer,** den **Rudolph Löw Beer,** verehelichte Gerichtsadvocat **Anna Münch,** geborene **Löw Beer,** verehelichte Fabrikant **Eva Pollack,** geborene **Löw Beer, Cäcilie Löw Beer** und die minderjährigen Fabrikantensöhne **Alfred** und **Benno Löw Beer,** sämmtlich in **Brünn,** übergegangen ist.

Sagan, den 11. August 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In der Kaufmann **Robert Jauer'schen Concurssache** von Winzig wird, nachdem der Zwangsvergleich vom 11. Juli cr. rechtskräftig bestätigt worden ist, das Verfahren aufgehoben. [2066]

Winzig, den 13. August 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Das im Kreise Strehlen belegene Königl. Charité-Amt Prieborn, bestehend aus den Vorwerken Prieborn, Krummendorf, Nieder- und Mittel-Arnsdorf, Eichharte, Siebenhufen, Katschwitz und Dätzdorf, im Gesammtflächeninhalte von 1428,302 ha soll nebst dem zum Hauptvorwerk Prieborn gehörigen Fabrikgehöft, enthaltend die Zuckerfabrik-Gebäude, Brennerei, Mehl- und Schneidemühle, mit den dabei befindlichen, im Eigenthume des Charité-Amtes stehenden Gebäuden, ferner einer Ziegelei und einem Marmorbruche, auf 18 Jahre, vom 1. Juni 1888 bis dahin 1906, im Wege des öffentlichen Meistgebots verpachtet werden, und zwar alternativ, zunächst im Ganzen oder aber erforderlichenfalls in zwei Pachtschlüsseln, von denen der erstere aus den Vorwerken Prieborn, Krummendorf, Nieder- und Mittel-Arnsdorf und Eichharte mit einem Flächeninhalte von 998,542 ha einschließlich der industriellen bezw. Fabrikanlagen, der zweite aus den Vorwerken Siebenhufen, Katschwitz und Dätzdorf mit einem Flächeninhalte von 429,760 ha besteht.

Zu diesem Zweck ist ein Termin auf:
Donnerstag, den 15. September d. J., Vormittags 11 Uhr, in dem Sitzungssaale der Finanz-Abtheilung der unterzeichneten Königl. Regierung in dem neuen Regierungsgebäude auf dem Lessingplatz
vor dem Regierungs-Rath **Rother** anberaumt, zu welchem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Die zum Königl. Charité-Amte gehörigen Vorwerke liegen im Strehlener Kreise, von den beiden Kreisstädten Strehlen und Grottkau ungefähr 16 km entfernt. Das Hauptvorwerk Prieborn und das Vorwerk Krummendorf liegen an der Strehlen-Neisser Chaussee, das Vorwerk Siebenhufen von derselben etwa 1 km, Katschwitz und Dätzdorf gegen 4 km von derselben entfernt. Nieder- und Mittel-Arnsdorf sind durch eine dem Charité-Amt gehörige Chaussee mit einander verbunden, von welcher Eichharte nur etwa 2 km abseits gelegen ist. Die einzelnen Vorwerke liegen 1, beziehw. 3, 4 und 7 km auseinander.

Das Pachtgelderminimum ist für die ganze Pachtung auf 90 000 M., bei einer Verpachtung in zwei Pachtschlüsseln für den Pachtschlüssel Prieborn, Krummendorf, Nieder- und Mittel-Arnsdorf und Eichharte auf 60 000 M. und für den Pachtschlüssel Siebenhufen, Katschwitz und Dätzdorf auf 35 000 M. festgestellt.

Zur Uebernahme der Pacht ist be der ganzen Pachtung ein Vermögen von 465 000 M., bei dem Pachtschlüssel Prieborn, Krummendorf, Nieder- und Mittel-Arnsdorf und Eichharte von 300 000 M. und bei dem Pachtschlüssel Siebenhufen, Katschwitz und Dätzdorf von 140 000 M. erforderlich. Pachtbewerber haben vor dem Termine ihre Qualification als Landwirthe und durch ein Attest des Kreislandraths, in welchem zugleich die Höhe der von ihnen zu zahlenden Einkommensteuer angegeben sein muß, oder in sonst glaubhafter Weise den eigenthümlichen Besitz des zur Uebernahme der Pacht erforderlichen Vermögens nachzuweisen.

Die Pachtbedingungen, von denen wir auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien Abschrift ertheilen, desgleichen die Regeln der Licitation, die Vorwerkskarten und Vermessungs-Register etc. können während der Dienststunden in unserer Domainen-Registratur hierselbst, sowie auf dem Charité-Amte Prieborn eingesehen werden. [1497]

Die Besichtigung der Pachtgegenstände ist nach vorheriger Meldung bei dem Amtsadministrator Herrn **von Loeper** in Prieborn gestattet.

Breslau, den 28. Juli 1887.

Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.
Oelrichs.

An der hiesigen katholischen Elementarschule ist eine [2063]

Lehrerstelle

zum 14. November cr. anderweit zu besetzen. Anfangsgehalt 750 Mark und 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß, von 5 zu 5 Jahren um je 187,50 Mark steigend. Bewerbern, welche seit der zweiten Lehrer-Prüfung bereits 5 Jahre hindurch an einer Lehranstalt gewirkt haben, wird von vornherein die zweite Gehaltsstufe, d. i. 937 Mark 50 Pf. und 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß als Anfangsgehalt zugesichert.

Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse und eines Lebenslaufs sind bis zum 1. September cr. an uns einzureichen.

Oels, den 16. August 1887.

Der Magistrat.
Kallmann.

Die hiesige [1982]

Religionslehrer-, Cantor- und Schächterstelle

ist baldigst zu besetzen. Das jährliche Einkommen beträgt 15–1800 Mark nebst freier Wohnung. Schriftliche Meldungen werden durch den unterzeichneten Vorstand entgegengenommen. Auch kann dieser Posten vorläufig interimistisch besetzt werden.

P.-Wartenberg, d. 14. Aug. 1887.

Der Vorstand
der Synagogen-Gemeinde.
M. Ucko.

Die Stelle eines [917]

Hilfsvorbeters

ist für den bevorstehenden **Versöhnungstag** zu besetzen.

Der Vorstand
der jüdischen Gemeinde
Reichenbach in Schlesien.
Adolph Fuchs.

Submission.

Wir beabsichtigen,

450 Stück alte Eisenbahnschienen

(Stahlschienen ausgeschlossen), im Submissionswege zu beschaffen, und werden schriftliche Offerten hierauf, die mit der Aufschrift „Schienen-Offerte" zu versehen sind, bis **zum 29. d. M.** erbeten. Die Lieferungs-Bedingungen können bei uns eingesehen oder gegen Einsendung von 60 Pf. Copialien bezogen werden. [922]

Hermsdorf, Reg.-Bez. Breslau, den 15. August 1887.

Die Verwaltung des Steinkohlen-Bergwerkes Ver. Glückhilf.

כשר Stopf- u. Bratgänse, Enten, Hühner sehr billig, Lachs, Hecht, Zand am billigsten nur **Sonnenstraße 17. Burchard.**

Kindern reiche man im Sommer Milch nur mit Timpe's Kindernahrung*). Milch allein gegeben befördert leicht Durchfall. *) Packete à 40, 80 u. 150 ₰ bei: Gebr. Heck's Nachflg., Erich & Carl Schneider, S. G. Schwartz.

Gut erhaltene **Zimmereinrichtung** (Salon und Schlafzimmer) wird unter der Hand zu kaufen ges. Off. s. Z. A. 64 Exped. d. Bresl. Z.

Torfstich Goldmoor.

Der Verkauf des frischen Torfes beginnt **am 22. August cr.** in bisheriger Weise zu bisherigen Preisen. [901]

Tillowitz, den 14. August 1887.

Gräflich Frankenberg'sches Forstamt.
gez. Reichardt.

Spanischen Doppel-Roggen zur Saat

hat in schöner Qualität abzugeben Das [927]
Dominium Schirakowitz bei Kieferstädtel OS.

Ein **Jagdhund** billig zu verk. Kl. Scheitnigerstr. 23 bei **Rudolph.**



[953]

Der Bockverkauf

aus hiesiger **Original-Southdown-Stammheerde** hat begonnen.
Dom. Schmolz bei **Breslau.**

Stellen-Anerbieten 2c.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau in Dresden,** Reitbahnstr. 25. [2718]

Gepr. israel. Erzieherinnen mit den besten Zeugnissen empf. Frau **Friedlaender,** Sonnenstr. 25.

Ges. als Repräsent. e. Dame, womögl. gepr. Erzieh., w. fließend franz. conv. f. e. s. angeneh. Stelle, Geh. 750 M., durch Fr. **Friedlaender,** Sonnenstr. 25.

Ges. e. geb. Frl. f. bald als Repräsent., w. im Bes. gut. Zeugn. ist, pers. Vorst. nothw., d. Fr. **Friedlaender,** Sonnenstr.

1 **israel. gepr. Erzieherin,** der franz. Conversat. mächtig u. gut musik., sucht für's Ausland Frau **A. Kammler,** Alte Kirchstraße 12a, 1. Etage. [2099]

1 **gepr. Kindergärtnerin** mit gut. Zeugn., musik., höhere Schulbild., sucht Engag. für die Nachmittage durch Frau **A. Kammler,** Alte Kirchstraße 12a, 1. Etage. [2098]

1 **ält.** Fräulein aus gut. Fam., in f. Küche u. wirthsch. erf., Schneid., Weiß- u. Masch.-Handarb. verst., sehr zuverl. und bescheid., gewissenhaft zu empf., sucht Stell. zur **Führung des Haushalts** od. als **Wirthsch.** in Fam. durch Frau **A. Kammler,** Alte Kirchstraße 12a, 1. Etage.

Eine gepr., ev., **musik. erf. Erz.** wird zum 1. October aufs Land gesucht. Adr. u. M. K. postlagernd **Mogilno.** [2075]

Wäsche-Directrice

durchaus tüchtig, findet dauernde Stellung bei hohem Gehalt. Offerten erbittet [946]
W. Breslauer, Dresden, Wäsche- und Gardinen-Magazin.

Für mein **Manufactur- und Confections-Geschäft suche ich per 1. October cr. ein jüdisches Mädchen** als [955]

Verkäuferin,

selbe muß auch in der **Häuslichkeit thätig sein.** Bewerberinnen wollen sich u. Angabe der Gehaltsansprüche melden bei **M. Liegner, Steinau a. Oder.**

Für mein. **Destillationsausschank** suche ich per 1. October d. J. ein jüdisches, gewandtes Mädchen als **Verkäuferin.** Solche, die schon in solchem Geschäfte waren, erhalten den Vorzug. [2100]
Louis Kessler, Beuthen OS.

Eine **tüchtige Schänkerin** wird per 1. October oder früher gesucht. Offerten K 38 Expedition der Bresl. Ztg. [2056]

Tücht. Köch., Schleuß., Mädch. f. A. empf. **E. Schmainta,** Reuschestr. 68.

Ein tüchtiger Stadtreisender für Papierfach und Druckerei wird mit Gehalt und Provision gesucht. Offerten unter O. M. 63 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2748]

In einer **Weingroßhandlung** ist die [2053]

zweite Buchhalterstelle

sofort zu besetzen. Reflectirende (chr.) müssen in Buchhaltung u. Correspondenz firm sein und eine schöne Handschrift besitzen. Offerten mit Zeugniß-Copien werden unter Angabe der Salairansprüche bei freier Station u. Wohnung unter Chiffre J. R. 57 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein Commis,

Specerist, der poln. Sprache mächtig, flotter Expedient, aber nur ein solcher, Antritt 1. October, kann sich melden bei **H. Proskauer in Oppeln.**
Marken verbeten. [2039]

Ich suche per 1. October c.

einen Commis,

der selbstständiger Verkäufer, mosaisch und der polnischen Sprache mächtig sein muß. [2051]
Marken verbeten.
J. Heilborn, Cosel OS., Manufacturwaarengeschäft en gros & en detail.

1 junger Commis,

Manufacturist, mos., findet per ersten September oder ersten October cr. Stellung bei [1970]
M. Apt, Langendorf OSchl.

Für mein Modewaaren-, Tuch- und Confections-Geschäft suche ich für bald oder 1. October einen **Commis,** der soeben seine Lehrzeit beendet hat, und sind den Meldungen Gehaltsansprüche beizufügen. [2078]
B. Danziger's Nachf., J. London, Haynau i. Schles.

Commis!

Für mein **Herren-, Damen- und Kindergarderoben-Geschäft** suche ich per 1. Oct. cr. einen mit der Branche durchaus vertraut., gewandt. **Verkäufer.** Offerten mit Gehaltsanspr., Zeugnißabschriften und wenn möglich mit Photographie sub O. U. an die Annoncen-Exped. „Mercur" in Görlitz zu richten.

Commis,

Specerist, mit der Eisenbranche vertraut, wird per 1. October c. gesucht. Bewerbungen mit Prima-Referenzen sub A. Z. 60 erbeten an die Exped. der Bresl. Zeitung. [2072]

Für meine **Roh- u. Garleder-handlung suche** ich per 1. October einen tüchtigen [920]

Verkäufer,

der mit dem Lederausschnitt gründlich vertraut sein muß.
Bevorzugt schöne Handschrift, Kenntniß der einfachen Buchführung, jedoch nicht Bedingung.
Marken verbeten.
Waldenburg i. Schl. Fritz Thomas.

Für mein **Modewaaren u. Confections-Geschäft suche** ich per 1. October einen wirklich **tüchtigen**

Verkäufer,

welcher auch decoriren kann. [915]
Waldenburg i. Schl. H. Eylenburg.

Ein **tüchtiger Verkäufer** und **Decorateur** findet in meinem Modewaaren-, Tuch-, Leinen- und Damen-Confections-Geschäft per 1. October cr. bei hohem Salair dauernde Stellung. Poln. Sprache Bedingung. [2040]
D. Creutzberger, Groß-Strehlitz.

Ein tüchtiger Verkäufer u. gewandter Decorateur

findet in **meinem Modewaaren- und Confections-Geschäft** per 1. October c. **bei hohem Salair** dauerndes Engagement. [926]
S. Glaser, Carl Lomnitz Nachf., Münsterberg.

Für mein Manufactur- und Tuch-Geschäft suche ich per 1. October c. einen **tüchtigen Verkäufer,** welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß. [2028]
H. Leschziner, Sohrau OS.

Für mein Manufactur-, Zwirn- u. Bandgeschäft suche einen **Verkäufer** (Christ), der polnischen Sprache mächtig. [2032]
Carl Benecke in Gnadenfeld.

Für mein **Leinen-, Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft** suche ich per 1. October bei hohem Salair einen selbstständigen **gewandten Verkäufer.** [2054]
Ratibor. L. Wachsner.

Für mein **Modewaaren-, Tuch-, Damen- u. Herren-Confections-Geschäft suche** ich zum Antritt per 1. October a. c. einen [918]

tüchtigen Verkäufer

und **Decorateur.**
J. Dresdner, Oels i. Schles.

Wir suchen für unser **Tuch- und Manufacturwaarengeschäft** zum 1. October einen **tüchtigen Verkäufer,** der der polnischen Sprache mächtig ist. Retourmarken verbeten und Gehaltsansprüche nebst Zeugnißabschriften beizufügen.
[2049] **Gebrüder Fuchs, Zülz.**

Adolf May,

Tuch- und Modewaaren-Handlung in **Rosenberg OS.** sucht einen [1978]

tüchtigen Verkäufer.

Ein tücht. Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Tuch-, Manufactur- und Confections-Geschäft per 1. October Stellung. [2006]
M. Jaroslaw in Kreuzburg O.-S.

Zum Antritt per 1. October suche ich für mein Manufactur- u. Damen-Confectionsgeschäft **einen tüchtigen**

Verkäufer,

sowie zum sofortigen Antritt **einen Lehrling** aus achtbarer Familie.
[1996] **S. Warschauer, Brieg,** Bez. Breslau.

Für mein Manufactur-, Leinen- u. Confections-Geschäft wird per 1. October ein **tüchtiger Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig, unter günstigen Bedingungen gesucht.
[1976] **Ph. Poppelauer, Gleiwitz.**

Für unser Tuch- und Modewaaren-Geschäft wollen wir per ersten October cr. einen **gewandten Verkäufer** und **geübten Decorateur** engagiren. [1949]
S. Lustig & Co., Neisse.

Für mein **Eisenwaaren-Geschäft** suche ich per 1. October einen mit der Branche vertrauten, der poln. Sprache mächtigen **Verkäufer.**
[2087] **M. Roth, Zabrze.**

Für mein Tuch- u. Modewaaren-Geschäft suche per sofort oder 1. Octbr. einen durchaus tüchtigen [2082]

Verkäufer.

Polnische Sprache Bedingung.
J. Reichmann, Beuthen OS, Ring 17.

Für ein [956]

Band-, Posamentier-, Woll- und Weißwaaren-Geschäft

in einer Mittelstadt Niederschlesiens wird **ein tüchtiger, gut empfohlener Commis,**

flotter Verkäufer,

der die Branche genau kennt, **per Anfang October cr. gesucht. Station im Hause.** Bewerbungen werden unter Angabe der Gehaltsansprüche nebst Abschrift der Zeugnisse an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** sub H. 24 050 erbeten.

Ein tüchtiger Verkäufer und Decorateur

findet in meiner Modewaaren-, Tuch- und Leinen-Handlung pr. 1. Octbr. a. c. dauernde Stellung. [2745]
J. Schück in Oppeln.

Per 1. October suche ich für mein

Weißwaaren-, Wollwaaren- u. Putzgeschäft

einen **gewandten, selbstständigen**

Verkäufer

mit schöner Handschrift. [957]
V. Kronheim, Glogau.

Herrengarderobenbranche.

Per 1. bez. 15. September

2 tüchtige Verkäufer

bei hohem Salair gesucht. Polnische Sprache Bedingung.
Beuthen OS. [2717]

L. Bernstein.

Specerist,

19 Jahr alt, der einf. u. dopp. Buchführung mächtig, im Besitz guter Zeugnisse, sucht Stellung in einem größeren Colonialwaarengeschäft bei bescheidenen Ansprüchen per bald oder später. [2607]
Gefl. Offerten erbitte unt. G. F. 33 Briefkasten der Bresl. Ztg.

Für meine Band-, Posamentier-, Strumpf-, Kurz- u. Weißwaarenhandlung suche ich zum 1. October einen **gewandten Expedienten** von empfehlendem Aeußern. [2005]
Louis Bartenstein, Ratibor.

Ein junger Mann, verh., **sucht** per bald oder später **Stellung** in der

Destillationsbranche

als **Reisender** oder **Geschäftsführer.** Gefl. Offerten unter **M. S. Liegnitz postlagernd.** [947]

Ein tüchtiger Destillateur, der sich für die Reise eignet, findet per ersten October d. J. bei gutem Salair dauernde Stellung. [2023]
Leop. Loewe's Nachf. J. Neumann, Sagan.

Expedient.

Für ein großes Geschäft in Oberschlesien wird ein gut empfohlener, tüchtiger **Bureau-Vorsteher als Expedient gesucht,** welcher in einer juristischen Expedition gearbeitet haben muß, **polnisch spricht,** eine **gute Handschrift** besitzt, Klagen selbstständig formuliren und anfertigen, sowie Termine beim Amtsgericht selbstständig wahrnehmen kann. Schriftliche Offerten mit Angabe genauer Verhältnisse und Ansprüche nehmen **Haasenstein & Vogler, Breslau,** unter **H. 24 051** entgegen. [959]

Herren-Confection.

Mehrere **Lageristen** für ein **Engros-Geschäft** in Breslau **sofort** gesucht. [2724]
Offerten unter Chiffre A. A. 59 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein mit Buchführ., Correspondenz u. Stenographie vertrauter junger Kaufm., mit Primaner-Bildung und schön. Handschr., sucht unt. bescheid. Ansprüchen bald oder 1. October **Engagement** am Platz. Gefl. Off. sub M. postlagernd Postamt 5. [2721]

Zum Antritt per 1sten October a. cr. suche ich:

1) einen mit der **Weiß-, Posamentier- u. Strumpfwaarenbranche** vertrauten **jungen Mann,** der, wenn möglich, schon in Oberschlesien gereist hat;

2) einen **tüchtigen Verkäufer** für die **Leinenabtheilung.** [905]

Meldungen unter Angabe der bisherigen Thätigkeit und der Gehaltsansprüche.
Gleiwitz. H. Langer.

Für mein **Specerei- u. Schankgeschäft** suche ich per 1. October einen **jungen Mann,** jüdischer Confession. [2050]
A. Kaiser, Zaborze.

Ein tüchtiger junger Mann aus der Speditionsbranche wird per 1. October gesucht. Offerten M. 37 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Für meine **Lederhandlung** suche pr. 1. October cr. einen mit der Branche vollständ. vertrauten **jungen Mann.** [2027]
Marken u. Original-Zeugn. verbet.
S. May, Inh. J. Neulaender, Wriezen.

Für meine Cigarren- und Tabak-Handlung suche ich p. 1. Octbr. c. einen soliden jungen Mann, der seine Lehrzeit erst vor Kurzem beendet hat.
[2073] **J. Plonsker, Gleiwitz.**

Ein tüchtiger junger Mann findet p. 1. October in unserem Galanterie- u. Kurzwaaren-Engros-Geschäft Stellung. Marken verbeten.
Goldbach & Waldmann, Glatz. [2076]

Für ein **Colonialwaaren-Geschäft** in der Provinz wird ein bestens empfohlener, durchaus tüchtiger und energischer **junger Mann** zum baldigen Antritt gesucht.
Offerten unter S. Z. 66 Expedition der Bresl. Ztg. [2746]

Ein tücht. Zuschneider

für ein Herren-Modegeschäft, mit guten Zeugnissen (österr. Schlesier), **sucht einen Posten.** Offerten sind zu richten an **Rudolf Mosse, Berlin SW,** unt. J. U. 5176. [962]

Ein theoretisch u. praktisch gebildeter **Kunstgärtner** in gesetzt. Jahren, verheirathet, in allen Branchen der Gartenkunst bewandert, der den feinsten Ansprüchen der Gärtnerei genügen kann, sucht zum 1. October d. J. oder Neujahr 1888 dauernde Stellung. [2019]
Gefl. Off. unt. D. C. 20 postlag. Sagan, Schles., erbeten.

Für mein Modewaaren-, Tuch- u. Confections-Geschäft suche ich per 1. October cr. einen

Lehrling,

mit guten Schulkenntnissen versehen.

M. Kalischer,

[1969] **Jauer.**

Für ein bedeutendes **Modewaarengeschäft** in einer größeren Provinzialstadt wird zum baldmöglichsten Antritt [2696]

ein Lehrling,

Israel., unter günstigen Bedingungen gesucht. Offert. sub L. E. 52 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Wir suchen einen **Lehrling** zum sofortigen Antritt [945]
Wagner u. Jacoby, Garne en gros,
Berlin, Neue Friedrichstr. Nr. 3.

Vermiethungen 2c.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

1 möbl. Stübchen an anst. H. od. D. z. verm. Oderstr. 3, II. bei Demnich.

Freiburgerstr. 16,

Ecke Neue Graupenstraße, ist p. 1. Octbr. in **erster** Etage 1 eleg. Wohn. v. 7 Zimm. incl. Balconzimm. u. Erkersalon 2c. f. 600 Thlr. z. verm.

Palmstraße 22

ist per 1. October die [2660] **halbe erste Etage nebst Gartenbenutzung** f. 420 Thlr. zu verm. Bes. durch d. Hausmeister.

Breitestraße 26

dicht an der Promenade ist die Parterre-Wohnung mit

Veranda

(Ausg. n. d. **großen Garten**) per 1. October zu vermiethen. [2658]
Besichtigung durch den Hausmstr.

Gabitzstr. 15, II.,

(Posthalterei) ist eine Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Badezimmer nebst vielem Beigelaß, bald oder zum ersten October zu vermiethen. [1932]

Tauentzienstraße 56 b

eine schöne Wohnung, ganze 1. Etage, 5 gr. Zimmer u. Beigel., f. 1030 M. 1. October zu vermiethen. [2613]

Gartenstraße 44

ist in der 3. Etage eine Wohnung per 1. October zu vermiethen. [2726]

Friedrichstr. 66,

vis-à-vis Zimmerstraße, halbe 1. u. halbe 3. Etage, bestehend je aus 5 Zimmern nebst Zubehör.
Näheres 2 Treppen. [2750]

Museumsplatz 7, part.,

ist wegen Umzug eine Wohnung hochparterre sofort zu vermiethen. [950]

Victoriastr. 14,

an d. Kais. Wilhelmstr., 1. Etg., 6 Zimmer, incl. Salon, Badecabinet, Gartenben., für 425 Thlr. zu verm.

Victoriastr. 8 bis 16

Wohn., 4 u. 5 Zim., v. 230 Thlr. an z. verm.

Teichstr. 15b

Wohn., 3 Zim. Cab., z. Pr. v. 130—156 Thlr., hochpart. 4 Zimmer, 2 Cab. f. 200 Thlr. zu verm. [2729]

Bahnhofstr. 7

ist das Hoch-Parterre, bestehend aus drei zweifenstrigen Stuben, Cabinet, Küche, Mädchengel. 2c., vollständig renovirt, p. 1. October für 900 Mk. incl. Gartenbesuch zu verm. [2754]

Hummerei 41

3. Etg. **sofort** o. Oct., 200 Thl., auch schöne Geschäftsräume **sofort.**

[951]

Carlsplatz 6

ist ein **Geschäftslocal** in der 1. Et. sofort zu vermiethen. Auch ist daselbst die **Ladeneinrichtung** zu verkaufen.

Ein Laden

in **bester** Geschäfts-Lage, für ein Handschuh-, Putz- oder Blumen-Geschäft **vorzüglich** geeignet, per 1. October c. zu vermiethen. Offert. sub **R. 343** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [964]

1 Laden u. Cab. Breitestr. 42 b. z. verm.

Ein Eckladen,

am Kreuzpunkt von vier belebten Straßen Freiburgs, welcher sich zu jedem Geschäft eignet, ist per ersten Octbr. d. J. zu vermiethen.
Näheres bei [1819]
verw. Amalie Päsler, Freiburg i. Schles.

Rosenthalerstraße 2a,

prachtvolle Lage an der Pferdebahn, 1. Etage je 4—5 große Zimmer, Cabinet, Küche, Mädchengelaß 2c., vollständig renov., sofort,

Büttnerstraße 33,

2. Etage, 3 schöne Zimmer, Cabinet, Küche 2c., p. 1. October,

Tauentzienstraße 39b

ein schöner Laden mit od. ohne anstoßende Wohnung,
1. Etage 3 schöne Zimmer, Cabinet, helle Küche 2c. sofort zu vermiethen. [2756]

Antonienstr. 20, Promenaden-Ecke,

1. Stock zu Wohnung und Geschäftslocal billig zu vermiethen. [2751]

Agnesstraße 11,

Hochparterre, 4 Zimmer, Küche, Zubeh. sofort zu vermiethen. [2752]

Albrechtsstr. 6, „Palmbaum", ist per 1. October die 1. Etage als Geschäftslocal oder Restaurant

zu vermiethen ev. im letzteren Falle mit vollständiger Mobiliar-Einrichtung und Kellerräumen, sowie [2753]

ein Gewölbe mit oder ohne Keller,

Eingang Schuhbrücke.
Das Nähere bei **Herrmann Gumpert,** Bahnhofstr. 7, 1. Etage.

Telegraphische Witterungsberichte vom 17. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmohre	759	14	N 5	wolkig.	
Aberdeen	757	13	N 1	heiter.	
Christiansund	758	11	OSO 1	h. bedeckt.	
Kopenhagen	757	14	still	heiter.	
Stockholm	755	13	WSW 2	heiter.	
Haparanda	751	14	still	bedeckt.	
Petersburg	755	12	SW 3	Regen.	
Moskau	761	13	W 1	wolkig.	
Cork, Queenst.	758	14	N 4	h. bedeckt.	
Brest	758	15	NO 1	wolkig.	
Helder	758	15	NO 1	wolkig.	
Sylt	757	13	NO 1	wolkenlos.	
Hamburg	757	14	ONO 1	Dunst.	Abds. leicht. Regen.
Swinemünde	756	15	NO 4	bedeckt.	
Neufahrwasser	754	15	NNO 3	bedeckt.	
Memel	755	13	O 2	Regen.	
Paris	759	13	S 1	bedeckt.	
Münster	757	13	N 1	heiter.	
Karlsruhe	758	19	SW 6	wolkig.	
Wiesbaden	757	17	SW 1	bedeckt.	
München	761	17	W 4	wolkig.	
Chemnitz	756	17	SW 4	bedeckt.	
Berlin	755	14	N 2	bedeckt.	
Wien	757	20	W 4	wolkenlos.	
Breslau	756	17	W 2	h. bedeckt.	Ab. u. Nachts Gew.
Isle d'Aix	761	17	SW 4	Regen.	
Nizza	758	26	still	wolkenlos.	
Triest	759	27	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das gestern über Nordfrankreich liegende Minimum ist unter geringer Vertiefung schnell ostwärts bis nach Polen fortgeschritten, eine zweite, ebenfalls sehr flache Depression liegt heute über England. In Südfrankreich ist das Barometer gestiegen, doch ist die Luftdruckvertheilung noch sehr gleichmässig. Ueber Deutschland herrscht, bei im Süden mässigen westlichen, im Norden östlichen Winden, meist trübes und etwas wärmeres Wetter. Besonders im Binnenlande fielen gestern erhebliche Regenmengen, in Bamberg und Breslau unter Gewittererscheinungen. Kaiserslautern meldet 21 mm Regen. Auch in West-Oesterreich fanden zahlreiche Gewitter statt. Obere Wolken ziehen über Münster aus Süd, über Kiel aus Westsüdwest.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.